Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 81. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 18. Februar 1880.

Unsere handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn scheinen aus dem Stadium des Provisoriums nicht wieder heraus kommen zu können. Eben erst sind wir zum neuen Jahre mit einem zweiten sechsmonatlichen Provisorium beschenkt worden und schon melden die Zeitungen, daß am 1. Juli ein drittes würde folgen müssen, weil die Zwischenzeit zu kurz sei, um einen definitiven Handelsvertrag vorzubereiten und abzuschließen. Das Provisorium wird successive zum Definitivum, aber leider weiß diesseits Niemand, woran er eigentlich ist, und dies ist bei dem provisorischen Zustande eben das Bedenkliche. Der Mangel eines regelrechten Handelsvertrages würde sich weit eher verschmerzen lassen!

In den beiderseitigen neuen Zollgesetzen sind Bestimmungen enthalten, welche den Zollkrieg ausschließlich als Defensivmaßregel in Aussicht nehmen. § 6 des deutschen Reichszollgesetzes vom 12. Juli 1879 sagt:

„Waaren, welche aus Staaten kommen, welche deutsche Schiffe oder Waaren deutscher Herkunft ungünstiger behandeln als diejenigen anderer Staaten, können, soweit nicht Vertragsbestimmungen entgegen stehen, mit einem Zuschlage bis zu 50 Procent des Betrages der tarifmäßigen Eingangsabgabe belegt werden."

Artikel III des österreichisch-ungarischen Gesetzes vom 27. Juni 1878 bestimmt:

„Waaren, welche aus Staaten kommen, die österreichische und ungarische Schiffe oder Waaren österreichischer und ungarischer Provenienz ungünstiger behandeln als jene anderer Staaten, unterliegen bei der Einfuhr außer den im Tarif enthaltenen Zolle einem Zuschlag von 10 Procent desselben und wenn sie in dem Tarife als zollfrei erklärt sind, einem im Verordnungswege zu bestimmenden specifischen Zolle von 5 Procent des Handelswerthes der Waare."

Beide Regierungen, die deutsche sowohl, wie die österreichisch-ungarische, haben also die Kanonen aufgefahren, um sofort losschießen zu können, sobald die Gegenpartei ihnen das Recht der sog. Meistbegünstigung entzieht. Hierin sehen wir eine wesentliche Garantie dafür, daß sich beide Staaten weiter auf dem Fuße der Meistbegünstigung behandeln werden, auch wenn ein eigentlicher Meistbegünstigungsvertrag zwischen ihnen nicht mehr vorliegt. Uebrigens besteht einstweilen die Meistbegünstigungsclausel zwischen beiden Staaten auch vertragsmäßig noch zu Recht. Durch die Erklärung der beiderseitigen Bevollmächtigten vom 31. Januar 1879 ist der Artikel 2 des provisorischen Handelsvertrages vom 16. December 1878 nicht aufgehoben.

Dasjenige Gebiet, auf welchem eine absolute Unsicherheit neuerdings Platz gegriffen hat, umfaßt speciell den sogenannten Veredelungs- oder Appreturverkehr. Bis zum 15. Februar a. c. galten zunächst noch unverändert die alten Bedingungen; während aber von diesem Tage ab die österreichisch-ungarische Regierung ganz bestimmte, schon vor dem Jahresschluß publicirte Normen in Anwendung bringt, ist bereits in der Hauptsache eine Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten.

Die nach der Verordnung des österreichischen Gesammtministeriums vom 31. December 1879 für die fernere Veredelung österreichischer Garne und Gewebe im Auslande maßgeblichen Grundsätze lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1) Zugelassen zum Veredelungsverkehr (d. h. zum Ausgange behufs Veredelung im Auslande ohne Erhebung des tarifmäßigen Eingangszolles bei der Rückkehr im veredelten Zustande) werden nur Garne und Gewebe einheimischen Ursprungs und solche Waaren fremder Provenienz, welche nicht blos durch Einverzollung, sondern auch durch eine Bearbeitung im Inlande naturalisirt wurden. — Zu dieser Einschränkung ist Oesterreich-Ungarn bereits am 1. Januar 1879 gelangt, und zwar mit Recht, weil namentlich mit Baumwollwaare fremden Ursprungs, die in Elsaß-Lothringen bedruckt werden sollte, ein mißbräuchlicher Naturalisations- und Veredelungsverkehr stattgefunden hatte, den wir an dieser Stelle bereits wiederholt, u. a. in Nr. 559 vom 29. November 1878 gekennzeichnet haben.

2) Webwaare, welche zum Färben oder Bedrucken ins Ausland ging, zahlt bei der Rückkehr 14 fl. pro 100 Klgr. Appreturzoll; jede andere Art Veredelungsarbeit im Auslande bleibt von jeder Abgabe befreit, z. B. das Färben von österreichischen Garnen und das Zwirnen derselben, sowie das Bleichen österreichischer Gewebe in Deutschland.

3) Der Veredelungsverkehr wird mittelst Erlaubnißscheins nur solchen Personen gestattet, welche „zuverlässig" erscheinen; die Betheiligung an dem begünstigten Verkehre bleibt also allen Denjenigen verschlossen, welche wegen Zollcontraventionen früher mit der Steuerbehörde und dem Staatsanwalt in Conflict gekommen sind.

Während sonach schon seit sechs Wochen jeder am Appreturverkehr für österreichische Rechnung im Auslande betheiligte Oesterreicher genau wußte, wie sich seine Regierung vom 16. Febr. a. c. zum Veredelungsverkehr stellen würde, ist der deutsche, an irgend einem Veredelungsverkehr für deutsche Rechnung in Oesterreich-Ungarn betheiligte Unternehmer so gut wie gar nicht orientirt.

Daß man deutscherseits der diesseitigen Appreturarbeit für österreichische Rechnung keine unnöthigen Schwierigkeiten bereiten werde, durfte vorausgesetzt werden. Und nachdem der Bundesrath erklärt hat, daß nunmehr lediglich der § 115 des Vereinszollgesetzes und die dazu ergangenen Ausführungsverordnungen maßgebend sind, macht die Sache auch thatsächlich keine Weiterungen. Es wird dem betreffenden deutschen Unternehmer eine generelle Erlaubniß zum Veredelungsverkehr für österreichische Rechnung ertheilt, — auf ein ganzes Jahr oder länger, — und außerdem je nach der Höhe des Zollbetrages für die betreffende Waare eine angemessene Sicherstellung verlangt. Anders liegt die Sache bei Anträgen auf Zulassung zum Veredelungsverkehr für deutsche Rechnung in Oesterreich-Ungarn. Da behält der Bundesrath laut Beschluß vom 15. Januar a. c. in jedem einzelnen Falle die Entscheidung der obersten Landesfinanzbehörde vor und diese darf die Erlaubniß nur dann ertheilen, wenn die „Nothwendigkeit" und „Nützlichkeit" nachgewiesen ist. Ist es nothwendig oder nützlich, deutsche Garne für deutsche Rechnung in Böhmen verweben zu lassen, um sie dann zollfrei wieder einzuführen? Das ist eine sehr heikle Frage. Es liegt wohl die Vermuthung nahe, daß die deutschen Regierungen hier eine Retorsionsgelegenheit suchten und fanden, mit Bezug auf den neuen österreichischen Appreturzoll von 14 fl. für gefärbte und bedruckte Waare. Daß dieser Zoll uns in der That recht hart trifft, werden wir sogleich sehen; aber im Verkehrsinteresse liegt es doch weit mehr feste und wenn gleich harte, so doch für Jedermann erkennbare Bedingungen vorzuschreiben, als die Entscheidung von Fall zu Fall der Behörde vorzubehalten! Weit besser wäre es, man hätte beispielsweise gesagt: Gewebe, welche aus deutschen Garnen im Veredelungsverkehr in Oesterreich hergestellt wurden, zahlen bei der Einfuhr beziehungsweise Rückkehr einen Veredelungszoll von so und so viel Mark per 100 Klgr.!

Der österreichische Appreturzoll ist freilich sehr hoch gegriffen. Das einzige Gute, was wir an ihm erkennen können, besteht darin, daß er nicht auch die Garne trifft, welche zum Färben nach Deutschland gehen. Wir haben eingehende Nachforschungen darüber angestellt, wie hoch sich (den Werthprocenten nach) die Zollabgabe an der österreichischen Grenze stellt und das Resultat unserer Ermittelungen ist Folgendes.

Die Farb- und Appreturspesen für 100 Kg. baumwollne Waare, wie sie in der Reichenbacher und Langenbielauer Gegend für österreichische Rechnung gefärbt und appretirt wird, schwanken zwischen 40 bis 65 Mark. Diesen Farb- und Appreturspesen stehen 14 Gulden Appreturzoll gegenüber; man kann also annehmen daß dieser Zoll im Durchschnitt etwa 50 Procent des Werthes der deutschen Veredelungsarbeit ausmacht!

Bei solcher Zollbelastung kann der Veredelungsverkehr in den betreffenden Branchen nicht fortbestehen. Oesterreich leistet im Färben und Bedrucken von Geweben schon jetzt recht Tüchtiges; es besitzt großartige Veredelungsanstalten bereits in Kosmanos in Böhmen, in Neunkirchen bei Wien, im Smichow bei Prag; diese Anstalten werden sich vermehren und ihre Leistungsfähigkeit noch vergrößern. Die gefärbte und bedruckte Waare wird in Oesterreich nicht wesentlich theurer werden; der österreichische Consument wird nicht genöthigt sein für die betreffenden Artikel in Zukunft 14 Gulden per 100 Kg. mehr zu zahlen, wohl aber wird Deutschlands Betheiligung an der einschlägigen Appreturarbeit aufhören und österreichische Fabriken werden künftig die Arbeit liefern, welche zeither von deutschen Fabriken geliefert wurde.

Daß Deutschland die zollfreie Rohleineneinfuhr aus Oesterreich am 1. Januar d. J. inhibirt hat, war in der Ordnung. Nirgends bot Oesterreich uns in seinem Grenzverkehr eine analoge Begünstigung. Im Veredelungsverkehr allein herrschte früher eine völlig paritätische Behandlung der beiderseitigen industriellen Thätigkeit. Wenn wir mehr Webwaare für österreichische Rechnung färbten und bedruckten als Oesterreich für deutsche Rechnung, so findet andrerseits ein Veredelungsverkehr in Garne zum Verweben von Oesterreich nach Deutschland gar nicht, dagegen von Deutschland nach Oesterreich im großartigsten Maßstabe statt. Hier konnte ja auch Oesterreich die beste Gelegenheit finden, sich für den Wegfall des zollfreien Rohleineneingangs nach Deutschland zu entschädigen. Wenn aber Oesterreich uns nicht länger Theil nehmen läßt an der Veredelung österreichischer roher Gewebe durch Bedrucken und Färben, so haben wir auch nicht nöthig Oesterreich noch länger Antheil nehmen zu lassen an der zollfreien Herstellung von Geweben aus deutschen Garnen. Eine Retorsion ist in diesem Falle unvermeidlich und gerecht. Nur möge die Deutsche Reichsregierung im Interesse ihrer eigenen betheiligten Reichsbürger bald Normen aufstellen und jene Entscheidungen von Fall zu Fall beseitigen, welche auch für die heimischen Handel- und Gewerbetreibenden von wesentlichem Nachtheile sind.

Breslau, 17. Februar.

Wie schon bemerkt, hat sich das Staatsministerium in seiner gestrigen Sitzung dahin schlüssig gemacht, den Landtag unmittelbar nach dem Schluß des Reichstages zu einer möglichst kurzen Nachsession einzuberufen. In derselben wird nur das eine von der Commission durchberathene Gesetz über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung zur Berathung gelangen, während die andern drei Verwaltungsgesetze unerledigt bleiben. Die Commission wird also während der Vertagung keine Sitzungen abhalten. In parlamentarischen Kreisen meint man, daß der Landtag Anfangs der letzten Maiwoche zusammentreten und bis Ende Juni arbeiten werde. Unserer Ansicht nach wird der Reichstag schwerlich vor dem Juni schließen können.

Das Auftreten des Abg. Brüel in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, die Bezeichnung der preußischen Königstreue als Idolatrie hat auf allen Seiten des Hauses die gerechteste Entrüstung erregt; auch das Centrum fühlte sich veranlaßt, die Gemeinschaft mit solchen bedauerlichen Anschauungen und Aeußerungen öffentlich zurückzuweisen; in wie weit nicht doch von den Schmähungen dieses „Hospitanten", der in einer früheren Session auch die preußische Fremdherrschaft in Hannover mit der napoleonischen auf eine Linie gestellt, an der Fraction etwas hängen bleibt, mit welcher er so eng verbunden ist, wollen wir heute nicht untersuchen. Fatal muß es der Fraction jedenfalls sein, daß so rasch auf die Vorgänge bei Verlesung der Cabinetsordre in Sachen des altkatholischen Bischofs ein Hospitant der Fraction zu so unqualificirbaren Aeußerungen sich hinreißen läßt, und daß das Welfenthum, welches ja in der Leitung des Centrums eine so hervorragende Rolle spielt, so offen den Schleier lüftet. Es muß aber bei solchen Gelegenheiten auch die Erinnerung wieder auftauchen, wie sehr bei den letzten Wahlen, namentlich zum Reichstag, von Oben her der „conservativen" Bewegung in Hannover, die nichts anderes ist als das Welfenthum, Vorschub geleistet worden und in mehr als einem Wahlkreis die Nationalliberalen von Seiten der Regierungsorgane zu Gunsten von Gesinnungsgenossen des Herrn Brüel mit Erfolg bekämpft wurden.

In **Oesterreich** ist die lang erwartete partielle Ministerkrisis eingetreten, die wahrscheinlich nur den Vorläufer einer weiteren Umgestaltung des Cabinets Taaffe bildet. Stremayr, welcher den Föderalisten schon lange ein Stein des Anstoßes war, ist beseitigt. Das Portefeuille des Cultus und Unterrichts gelangt in die Hände des zweifelhaft verfassungstreuen und unzweifelhaft stramm bureaukratischen Statthalters Conrad, das bisher nur interimistisch verwaltete Ressort des Finanzministers wird der gut föderalistische Herr v. Kriegsau übernehmen. Die Besetzung des Postens eines Justizministers ist noch nicht erfolgt und die Art, wie dieselbe erfolgt, wird zeigen, ob das Cabinet Taaffe eine Halbrechts- oder Ganzrechts-Schwenkung vollzieht. Eine Rücksichtsnahme auf die Verfassungspartei, welche in den officiösen Krisen-Bulletins bisher unablässig betont war, wird man in dieser Wandlung nicht entdecken können. Es geht auf der schiefen Ebene wieder ein Stück abwärts. Bezüglich der Vorzüge, welche dieser „Completirung des Cabinets" vorausgegangen, erfährt man noch, daß die Pourparlers, welche mit dem Gouverneur der Bodencredit-Anstalt, Baron Bezecny, wegen Uebernahme des Finanzportefeuilles gepflogen wurden, erfolglos geblieben sind, weshalb Herr v. Kriegsau, der Ministercandidat um jeden Preis, als Ersatzmann einspringen mußte.

Die Angriffe der Prager czechischen Blätter auf die nationalen Abgeordneten aus Mähren haben die Letzteren zur Discussion der Frage ihres Austrittes aus dem czechischen Club veranlaßt. Unmittelbar nach der Reichsrathssession soll die Thätigkeit der Landtage beginnen. Der böhmische Landtag wird auf den 30. März einberufen werden.

Der Banus von Croatien hat während seines jüngsten Aufenthalts in Wien seine Demission eingereicht. So meldet die „Bud. Corr." mit dem Zusatze, daß der Kaiser noch keine Entscheidung getroffen habe und daß man als präsumtiven Nachfolger Mazuranics' den Grafen Ladislaus Pejacsevics, eventuell den Minister Bedekovics bezeichne. Der Rücktritt Mazuranics' kann mit Bezug auf die bevorstehenden ungarisch-croatischen Ausgleichsverhandlungen kaum als gutes Omen gedeutet werden.

Die serbische Skupschtina ist, wie telegraphisch gemeldet, gestern geschlossen worden.

In diplomatischen Kreisen coursiren neuerdings wieder Gerüchte über eine einzuberufende Conferenz zur Schlichtung der Gebietsabtretungsfragen zwischen der Pforte und Montenegro, sowie Griechenland. Die Vertreter der fremden Mächte haben der türkischen Regierung wiederholt den dringenden Wunsch nahegelegt, Alles zu vermeiden, was zu Conflagrationen zwischen den Albanesen und den Griechen oder Montenegrinern führen könnte, und erhielten die Consular-Vertreter den Auftrag, die stricte Ausführung der diesbezüglichen Verfügungen der Pforte zu überwachen. Die Conferenz höherer Offiziere, welche die Pforte eingesetzt, um in Angelegenheit des Gebietsaustausches Vorschläge zu erstatten, darf als ein neues Verschleppungsmanöver der türkischen Staatsmänner angesehen werden. Aus Prizrend wird gemeldet, daß Mukhtar Pascha den Befehl erhielt, die Garnison von Ipek zu verstärken, um angeblich die Freiwilligen in Plawa und Gusinje überwachen zu können und Provocationen der Montenegriner zu verhindern. Auch diese Nachricht deutet darauf hin, daß die Pforte nicht zur Nachgiebigkeit geneigt ist. Der Protest der Albanesischen Liga gegen Abtretung eines Territoriums an der Cjevna (Sem) wurde dem Vali von Kossovo, Nazif Pascha, und dem italienischen Consul überreicht.

An die Spitze des Directoriums der albanesischen Liga wurde durch Wahl Selim Effendi gestellt. Das Kriegsdepartement der Liga leitet jedoch auch ferner Jussuf Bey.

Der schüchternen Hoffnung, daß das Regierungsjubiläum des russischen Kaisers den Anlaß zu Zugeständnissen im liberalen Geiste geben werde, wird durch das geharnischte Dementi, welches in unserer gestrigen Petersburger Depesche vorliegt, jede Grundlage entzogen. Der Reformgedanke wird auch fernerhin zwischen den Mühlsteinen des Despotismus und Nihilismus zermalmt werden, und die Aussaat für eine bessere Zukunft des Landes erscheint auf unbestimmte Zeit vertagt.

In den letzten Tagen war in manchen, besonders in russenfreundlichen Blättern, die Rede von einer Annäherung der in Paris lebenden polnischen Emigration an Rußland, die sich unter der Aegide maßgebender französischer Republikaner vollzogen haben soll. Die Mähr war nicht schlecht ersonnen, denn sie konnte Denjenigen, die ihr Glauben entgegenbrachten, Zweierlei beweisen: erstens daß die Russen sich der französischen Republikaner bereits versichert und dann, daß die Russen ihre „polnischen Brüder" versöhnt haben; beides hätte nicht wenig dazu beigetragen, die arg beschädigte Reputation des russischen Namens zu erhöhen. Indessen ist der Krakauer „Czas", ein Organ, das wohl die Competenz besitzt, im Namen der Polen zu sprechen, offenherzig genug, die ganze Geschichte als eine leere Prahlerei zu brandmarken. Das Krakauer Organ erklärt, es könne den französischen Republikanern nicht gestatten, „die Polen in ihren leichtsinnigen Plänen zu verstricken". Eine polnische Emigration als Körperschaft existire gar nicht mehr; wohl gebe es polnische Emigranten, und unter ihnen sehr achtbare und einflußreiche Persönlichkeiten, die aber, dafür glaubt der „Czas" sich verbürgen zu können, niemals etwas unternommen haben, um die Polen mit den Russen zu versöhnen.

In **Italien** sollte heute (17. Februar) die Eröffnung der neuen parlamentarischen Session durch den König selbst erfolgen, der dabei — so hoffte man — von der Königin begleitet sein würde. Daß das Cabinet gelegentlich der bevorstehenden Budgetverhandlungen Aufklärungen über die auswärtige Politik Italiens werde geben müssen, wird sicher erwartet. Anknüpfend an den Besuch Herrn Minghettis beim deutschen Kronprinzen in Pegli, wohin sich bekanntlich auch der deutsche und englische Botschafter begeben haben, schreibt der Römische Specialcorrespondent des Wiener „Tagblatt": „Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Minghetti, welchen König Humbert zu Rathe zu ziehen liebt, von demselben beauftragt worden ist, mit dem Kronprinzen ohne Rücksicht auf das Ministerium zu verhandeln, dessen Sturz bevorsteht. Es ist von einer Annäherung an das österreichisch-deutsche Bündniß die Rede, die natürlich keine offene sein kann, so lange die Linke noch am Ruder ist. England arbeitet in diesem Sinne, und es ist sehr zu beachten, daß von den italienischen Staatsmännern außer Minghetti auch Bonghi, der unbedingteste Gegner der „Italia Irredenta", sich nach Pegli begeben hat.

Im **englischen** Parlament hat die liberale Partei wieder eine sehr ernstliche Niederlage zu verzeichnen. Der durch den Tod Mr. John Lockes, des liberalen Mitgliedes für Southwark, das bekannte Viertel von London, erledigte Parlamentssitz ist bei der am Freitag stattgehabten Wahl dem Conservativen Mr. Clarke zugefallen, trotzdem die Liberalen die äußersten Anstrengungen gemacht haben, einen der Ihren durchzubringen. Wie bei der neulichen Wahl in Liverpool die Tories unter dem Feldgeschrei: „Reichsinteresse!" den Sieg über ihre Gegner davontrugen, so triumphirten sie auch in Southwark unter dem Ruf: „Stimmt für Clarke und die Ehre von England". Für den Conservativen stimmten in dem berühmten Bierviertel der Metropolis, wo u. A. auch Barclay's Brauerei sich befindet, die Böttcher, die Bierverkäufer, die Hopfenhändler, die Schankwirthe und alle, welche bei dem Brauerei- und Schankgewerbe in irgend einer Weise betheiligt sind, obwohl Mr. Clarke ein Mäßigkeitsvereinler, ein Teetotaller ist. Die Zahl der eingeschriebenen Wähler beträgt in Southwark 23,474. Die Wahlbetheiligung war am Freitag eine sehr rege. Zum ersten Male kam Sir Charles Dilkes Act, die Verlängerung der Wahlstunden betreffend, zur Anwendung; es wurde von acht Uhr Morgens bis acht Uhr Abends gewählt. Das Wahlresultat konnte in Folge dessen erst am Sonnabend Mittag bekannt gemacht werden. Mr. Clarke, der conservative, erhielt 7683 Stim-

men, Mr. Dunn, der liberale, 6830 und Mr. Shipton, der Arbeitercandidat, 799. Diese Ergänzungswahlen sind jetzt von um so größerem Interesse, als sie als Vorpostengefecht für die demnächstigen Neuwahlen betrachtet werden. — Daß die Whigs sowohl in Liverpool als in Southwark trotz ihrer bis auf's Aeußerste gespannten Anstrengungen den Tories unterlegen sind, wird von Vielen als eine schlechte Vorbedeutung für die liberale Sache am Tage der allgemeinen Wahlen angesehen.

In Irland scheint sich das allgemeine Interesse jetzt weniger dem allgemeinen Nothstande, als vielmehr den Wundergeschichten zuzuwenden, die sich seit einiger Zeit in Knock, in der Grafschaft Connaught zutragen und die die großen Wunder von Lourdes und Marpingen wo möglich noch übertreffen. Die Dubliner Zeitungen haben Berichterstatter an Ort und Stelle geschickt, welche Aussagen aufnehmen und Curen telegraphisch melden. Mehr als ein Dutzend Leute sollen eidlich erhärtet haben, die Wundererscheinungen im Kirchengiebel (am 21. August) mit eigenen Augen gesehn zu haben, welche jenem Winkel Connaughts eine solche Berühmtheit und Wichtigkeit verliehen haben. Man spricht von allen möglichen Curen, an Alt und Jung, von der Heilung eines Kopfwehs bis zur Wiedererlangung eines verlorenen Augenlichts. In der Kapelle selbst soll täglich die größte Aufregung herrschen. Die Wände und Mauern sind beinahe kahl, da jeder Besucher ein Stückchen Kalk mit nach Hause zu bringen sucht. Ab und zu ertönt der Ruf: „Ein neues Wunder" und alles drängt sich um den Geheilten, der seine Krücken von sich geworfen, oder sein Gesicht wieder gewonnen hat. Leute, welche Lourdes ungeheilt verlassen haben, sind des Lobes voll über die wunderbaren Wirkungen des Kalks der Kirche von Knock.

Bemerkenswerth ist die am 11. d. M. in der Holbornstraße in London unter dem Vorsitze des Lordkanzlers Earl Cairns erfolgte Eröffnung eines neuen „Kaffeepalastes", einer Mäßigkeits-Restauration für die Armen, und so genannt im Gegensatz zu den Ginpalästen oder Schnapskneipen. London besitzt gegenwärtig neun solcher Nüchternheitstempel. Earl Cairns erwähnte bei jener Gelegenheit, daß in England vor einigen Jahren jährlich 140,000,000 Pfd. St. für geistige Getränke verausgabt wurden, das heißt, etwa noch einmal so viel als für den gesammten Staatshaushalt.

Aus **Amerika** meldet man, daß zur Durchbohrung der Landenge von Panama der Anfang gemacht worden ist. Am 10. Januar fuhr, wie eine Correspondenz der „Wes.-Ztg." berichtet, Herr v. Lesseps mit mehreren Ingenieuren, dem columbianischen Gesandten, dem Bischof von Panama, dem Präsidenten des Staates Panama, dem französischen Consul und verschiedenen anderen Herren auf der Eisenbahn nach der Stelle, wo am Cerro Culebra die erste Mine gelegt war. Herrn v. Lesseps siebenjährige Tochter Fernanda entzündete durch Electricität die Mine, welche mit drei Kilogramm Sprengstoff geladen war; eine heftige Explosion erfolgte. Eine Masse des harten Basaltfelsens rollte herab. Die Gesellschaft kehrte befriedigt von dem glücklichen Anfange nach Panama zurück.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 16. Febr. [Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern in den drei ersten Quartalen des Etatsjahres 1879/80. — Lebensmittelpreise.] Nach einer vorläufigen Feststellung der Zölle und Vebrauchssteuern, welche die zum Zollgebiet des Deutschen Reichs gehörigen Staaten für das 1. bis 3. Quartal des Etatsjahres 1879/80 an die Reichskasse abzuführen haben, betrug die Summe der Einnahmen, an welchen sämmtliche Bundesstaaten theilnahmen, 176,946,090 M.; die Summe der Einnahmen, an denen Baiern, Würtemberg und Baden keinen Theil haben, nämlich aus der Branntweinsteuer und der Uebergangsabgabe von Branntwein 28,101,301 M. nebst den von Sachsen-Weimar und Sachsen-Coburg-Gotha zu zahlenden Aversen im Betrage von 5078 M. und die Summe der Einnahmen, an welchen Baiern, Würtemberg, Baden und Elsaß-Lothringen keinen Theil haben, nämlich aus der Brausteuer und der Uebergangsabgabe von Bier 10,448,606 M. nebst den von Sachsen-Weimar und Sachsen-Coburg-Gotha zu zahlenden Aversen im Betrage von 1977 M. Sämmtliche Einnahmen zusammen betragen 215,503,052 M. Für das 1. und 2. Quartal sind abgeführt 169,893,726 M. Im Vergleich mit dem Vorjahr belief sich der Gesammtbetrag der gemeinschaftlichen Soll-Einnahmen auf 29,844,662,12 Mark mehr. — Nach der vorläufigen Feststellung der Einnahme an Spielkartensteuer, welche die Bundesregierungen für das 1. bis 3. Quartal 1879 an die Reichskasse abzuführen haben, betrug die Soll-Einnahme 770,624,50 M. Nach Abzug der wirklichen Verwaltungskosten u. s. w. verblieb für die Reichskasse 739,018 M. — Nach der Nachweisung der Einnahmen für verkaufte Wechselstempelmarken und gestempelten Blankets und der den einzelnen Bundesstaaten aus dieser Einnahme zu gewährenden Antheile u. s. w. für das 1. bis 3. Quartal des Etatsjahres 1879/80 sind aufgekommen 4,777,737,40 Mark, wovon nach Abzug der Antheile der Landesregierungen für die Reichskasse 4,682,183,40 M. verblieben. — Wie die „Stat. Corr." angiebt, waren im Allgemeinen die Preise für Lebensmittel im Durchschnitt des Jahres 1879 billiger als dies seit Jahren beobachtet worden; es haben sich die Getreidepreise im Großen und Ganzen nicht allein auf derselben Höhe wie in den sehr wohlfeilen Jahren 1866 und 1870 gehalten, sondern sie sind, mit Ausnahme der Gerste, sogar theilweis noch um ein geringes hinter den Preisen der obengenannten Jahre zurückgeblieben.

Berlin, 16. Februar. [Dauer des Reichstags und Nachsession des preußischen Landtages. — Petition betreffend die Ausdehnung der Haftpflicht. — Sächsischer Antrag auf Zollerhöhung. — Die Berliner Socialdemokratie. — Friedenssymptom in der europäischen Lage.] Gutem Vernehmen nach hat der heute im Abgeordnetenhause zusammengetretene Ministerrath die Frage der Nachsession des Landtages dahin entschieden, daß eine solche nach Schluß des Reichstages abzuhalten sei. Es wird die Form der Vertagung auf drei Monate gewählt und eine diesbezügliche Vorlage schon morgen in die beiden Häuser des Landtages eingebracht werden. Daß kein früherer Termin für den Wiederzusammentritt des Landtages angesetzt werden konnte, ergiebt schon ein oberflächlicher Blick auf das Arbeitspensum des Reichstages. Bis zu den Osterferien rechnet man nicht viel mehr als vier Arbeitswochen, während deren kaum der Etat fertig gestellt werden kann. Alle anderen Vorlagen, so die Novelle zum Militärgesetz, der Vorschlag verlängerter Etats- und Legislaturperioden, die Ausdehnung der Giltigkeitsdauer des Socialistengesetzes u. s. w., können bis dahin höchstens die erste Lesung passirt haben und den betreffenden Commissionen zur Vorberathung überwiesen sein. Wer sich der langwierigen Verhandlungen über das Militärgesetz erinnert, die im Jahre 1873 den Reichstag bis in den Sommer hinein zusammenhielten und doch zu keinem Resultate führten, im folgenden Jahre aber lange Monate der Arbeit und der Anbahnung einer Verständigung kosteten, wer sich ferner die schweren Kämpfe um das Socialistengesetz, die gleichfalls durch zwei Sessionen gingen, ins Gedächtniß zurückruft, der kann nicht glauben, daß diesmal im Handumdrehen Alles bewilligt werden würde und mit dem geringsten Opfer an Zeit die Session beendigt werden könnte. Man wird an der Absicht festhalten können, daß der Reichstag bis über die Mitte Juni hinaus zusammenbleiben dürfte. Sollten sich seine Arbeiten bis Ende des genannten Monats ausdehnen, so würde ein neuer Aufschub des Zusammentritts für den Landtag bis Anfang Juli unvermeidlich sein. — Von Seiten des Verbandes deutscher Gewerkvereine ist eine Petition an den Reichstag in Vorbereitung, dahin gehend, daß das Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 auch auf die Baugewerke ausgedehnt werde. Die Petition ist namentlich durch eine nach der entgegengesetzten Richtung sich bewegende Agitation von Seiten der Baugewerksmeister veranlaßt worden. Zur Begründung derselben ist ein reiches statistisches Material beigebracht, das allerdings für die Nothwendigkeit der geforderten Maßregel spricht. Wenn beispielsweise in dem einen Jahre 1877 beim Baugewerbe 447 Personen mit tödtlichem Ausgang verunglückten, und außerdem noch 333 Personen mit Arbeitsunfähigkeit von über einem Monat, dann wird sich der Reichstag einer erneuten Prüfung dieser schwierigen und oft erörterten Materie wohl nicht verschließen können. — Bekanntlich will die sächsische Regierung sich beim Bundesrathe dahin verwenden, daß der Zoll von 135 M. auf 100 Kilo halbwollener Fabrikate auf den ursprünglich vorgeschlagenen Satz von 150 M. erhöht wird. Damit sind aber jetzt die betreffenden Industriellen nicht zufrieden, sie verlangen mindestens 200 Mark pro 100 Kilo, um einigermaßen mit den Franzosen und Engländern concurriren zu können. — Die verhafteten 13 Socialdemokraten befinden sich noch immer in Untersuchungshaft. Es scheint sich herauszustellen, daß sie in der aufgehobenen Versammlung nicht die regere Organisation ihrer Partei für die Wahlagitation im 2. Berliner Wahlkreise geplant haben, sondern daß es sich lediglich um geschäftliche Mittheilungen ihrer Agenten in den verschiedenen Stadtbezirken handelte, welche sich mit der Sammlung von milden Beiträgen für die Frauen und Kinder ausgewiesener Socialdemokraten befaßten. Ohne Zweifel werden diese Agenten gleichfalls ausgewiesen. Bemerkenswerth ist übrigens die Besorgniß und auch die Vorsicht der socialdemokratischen Arbeiter bei der Betheiligung an solchen Sammlungen. Sie weigern sich, Subscriptionslisten zu unterzeichnen, weil sie fürchten, diese Listen könnten in die Hände der Behörden gerathen. Die innerhalb kleiner Sectionen gesammelten Beiträge werden meist direct an die Nothleidenden verabfolgt. Die Vorsichtigsten der Socialdemokraten weigern sich sogar, ihre Spenden auf diesem Sammelwege beizutragen, sondern ziehen es zu ihrer größeren Sicherheit vor, persönlich oder durch pseudonyme Geldpostsendungen die betreffenden Familien der Ausgewiesenen direct zu unterstützen. Fragt man nach dem Grund dieser Besorgniß, so heißt es, daß die Socialdemokraten nicht nur von zahlreichen Vigilanten umgeben seien, sondern auch in ihrer Mitte besoldete Verräther hätten. Gewöhnlich beginnt die Desorganisation extremer Parteien mit der Spionenriecherei und den gegenseitigen Recriminationen. Die Socialdemokratie ist bereits an diesen beiden Punkten angekommen, das beweisen die obigen Vorgänge betreffs des Denunciantenthums in ihren eigenen Reihen und des Zwiespaltes, der offenkundig zwischen ihren Führen im Aus- und Inlande herrscht. — Der sauersüße Ton, in welchem die heute hier eingetroffenen russischen Blätter die deutsche Thronrede besprechen, weicht in bemerkenswerther Weise von der rückhaltlosen Anerkennung ab, die der durchaus friedliche Geist der Berliner Politik bei den leitenden Organen der öffentlichen Meinung fast überall gefunden hat. Unverkennbar hat man in Petersburg das Gefühl der Isolirung, aus welchem jene Staatskunst à deux mains heraushelfen soll, die über Deutschland und Oesterreich hinweg mit Rom und Paris anzuknüpfen versucht. Wenn gleichwohl allgemein die Empfindung vorherrscht, daß trotz mancherlei Spannungen zwischen einzelnen Staaten dennoch in nächster Zeit keine gefährliche Entladung zu befürchten stehe, so liegt dies nicht zum mindesten an der eigenthümlichen politisch-geographischen Complication Rußlands zum Orient im weitern Sinne, welche jede Macht, auch wenn sie noch so begierig nach einer Allianz mit unserm östlichen Nachbar wäre, beinahe in die Unmöglichkeit versetzt, demselben irgendwelche Concessionen an Land und Leuten in Aussicht zu stellen. In diesem Sinne faßt man hier die wiederholten Versicherungen friedlicher Tendenz, die aus Paris hergelangen, als durchaus ernst gemeint und aus der Logik der Thatsachen entspringend auf. Frankreich, welches sich gern damit schmeichelt, das mittelländische Meer ein französisches Binnengewässer zu nennen, hat zu viele und zu tiefgehende Interessen im Orient, als daß es dieselben, irgend einer Phantasie zu Liebe und zur bloßen Befriedigung seines Ehrgeizes an Rußland ausliefern sollte. Und selbst wenn es hierzu geneigt ware, so würde es wahrscheinlich auf der ungewissen Bahn, die es damit betritt, diejenige Macht an der Seite Deutschlands finden, die eine politische Präponderanz Rußlands unter keinen Umständen dulden könnte, nämlich England. Was aber von Frankreich in seinen Beziehungen zu Deutschland und Rußland gilt, das läßt sich in demselben Umfange von Italiens Verhältniß zur letzteren Macht und zum Wiener Cabinet behaupten. Gern oder ungern, jedenfalls liegt in der Interessengemeinschaft der meisten europäischen Großmächte eine starke Tendenz zur möglichst langen Erhaltung des Friedens und der Zwang der Umstände führt selbst disparate Elemente der europäischen Völkerfamilie zur Erreichung desselben Zweckes zusammen. Nach Mittheilungen aus Wien, die an eine politisch unterrichtete Persönlichkeit hierhergelangt sind, gewinnt denn auch dort, an Stelle des anfänglichen Befremdens über das Schweigen der deutschen Thronrede betreffs der deutsch-österreichischen Allianz, mehr und mehr die Meinung an Boden, daß dieses Bündniß doch eigentlich über jeden Commentar erhaben wäre. Man erinnert sich ferner, daß ja auch die österreichische Thronrede nichts von unsern beiderseitigen Beziehungen enthielt. Ganz analog würde es demnach sein, wenn die Aufklärungen, die man in der deutschen Thronrede vergeblich suchte, erst im Reichstag erfolgten. Daß der Reichskanzler dieselben geben wird, dazu dürfte sich mehr als ein Anlaß bei der Berathung der Militärvorlage und des Etats der auswärtigen Angelegenheiten darbieten.

[In Angelegenheit der Hebung des „Großer Kurfürst".] Trotz der Verlängerung des Vertrages zwischen der Admiralität und Leutner ist im nächstjährigen Marine-Etat für Hebung und Heimschaffung des „Großer Kurfürst" kein Betrag mehr aufgenommen. Eine Verlängerung des Vertrags über Ende März hinaus ist also nicht beabsichtigt.

Elbing, 15. Febr. [Der Magistrat und die Stimmung der Bevölkerung.] Die „Altpr. Ztg." bespricht die Angriffe der conservativ-clericalen Abgeordneten auf unsern Magistrat und schließt:

Stadt-Theater.

Gedächtnißfeier für Carl von Holtei.

Zahlreich hatte sich am Montag das Publikum im Stadt-Theater eingefunden, um der von der Direction veranstalteten Gedächtnißfeier für den dahingeschwundenen Dichter beizuwohnen. Zur Aufführung war „Lorbeerbaum und Bettelstab" gewählt worden, das populärste unter den Dramen Holtei's, das sich bis zum heutigen Tage auf dem Repertoire der deutschen Bühnen behauptet hat. Mit wehmüthiger Theilnahme folgten wir dem Schauspiel, in welchem Holtei ein deutsches Dichterleben schilderte, indem er so manchen Zug aus seinem eigenen Leben mit in dasselbe verwebte. Der Schmerz um den Verlust des Dichters wurde aber gemildert durch den Gedanken, daß die Schilderung, welche noch vor einem halben Jahrhundert zum Theil dem wirklichen Leben entnommen war, heute nicht mehr zutrifft, daß heute der wahre Dichter auch der Anerkennung bei seinem Volke sicher sein kann und daß vor Allem bei Holtei dies im vollsten Maße der Fall war. Ihm hat die Verehrung des gesammten deutschen Volkes, vor Allem aber die Liebe seiner Stammesgenossen den Abend seines Lebens verklärt, er konnte im Schatten des Lorbeerbaumes ruhen, ihm ist derselbe nicht zum Bettelstabe geworden. Treue Freunde standen dem müden Greise liebevoll zur Seite, bis ihm der Tod Erlösung von seinen Leiden brachte. Das Schicksal des „armen Heinrich" ist nicht das seine geworden. Diesem tröstenden Gedanken gab Herr Scherenberg in einem von ihm gedichteten, nach Schluß des Schauspiels im Costum des Heinrich schwungvoll gesprochenen Epilog ergreifenden Ausdruck; zum Schlusse desselben öffnete sich die Bühne und die Büste Holtei's erschien inmitten der Gestalten aus seinen bekanntesten und beliebtesten ernsten und heitern Stücken.

Wir haben noch einige Worte über die Aufführung von „Lorbeerbaum und Bettelstab" hinzuzufügen. Herr Scherenberg gab den Heinrich, namentlich im ersten Theil des Stückes mit guter Wirkung, das allmälige Aufdämmern des Wahnsinns bis zu seinem endlichen Ausbruch war richtig gezeichnet. Im Nachspiel kam die physische Gebrochenheit allzu äußerlich zum Ausdruck. Die übrigen weniger hervortretenden Rollen waren durch die Damen Sunyok, Griebe und v. Märsch und die Herren Schröder, Bischoff, Krähl und Borcherdt angemessen vertreten. Herr Leichert spielte seine, allerdings sehr unbedeutende Partie, mit einer an Rücksichslosigkeit streifenden Gleichgiltigkeit. ?

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer**.

Bearbeitet von **Arnold Wellmer**.

(Fortsetzung.)

Der Herausgeber bittet, die Memoiren auf kurze Zeit unterbrechen und werthvolle Ergänzungen und Aufklärungen über den sowohl criminalistisch, als psychologisch interessanten Fall „Bauer-Samoilow" aus berufenster Feder einschieben zu dürfen. Herr Professor Erdmann in Halle, der berühmte Philosoph und geist- und gemüthvolle Verfasser der „Psychologischen Briefe" — der als Berliner Student die junge Künstlerin Caroline Bauer auf der Bühne bewunderte und in seltsamer Weise 1827 mit dem „Grafen Samoilow" in Berührung kam, und der noch mit der Greisin Caroline Bauer kurz vor ihrem Tode correspondirte — dieser stellt uns seine Erinnerungen an Samoilow-Bauer im Manuscript zur Verfügung — unter dem Titel: „Erlebtes und Erlittenes. Zweien oder Dreien als Erinnerungs-, den Uebrigen als Lebenszeichen erzählt."

Herr Professor Erdmann schreibt:

„Berlin, Bischofsstr. Nr. 17 am Neuen Markt. Vier Treppen hoch! Ein halbes Jahrhundert verfloß, seit ich diese Adresse auf allen meinen Briefen las, und heute drängt es mich, sie niederzuschreiben und zu betrachten. Und jetzt, wo es gethan ist und mir die Augen überströmen beim Anblick dieser einen Zeile, die Keiner von allen Denen je wieder schreiben wird, die sie für mich einst schrieben, — da faßt mich ein anderes Verlangen: „Besuche sie noch einmal, die lieben Räume, aber nicht wie sie jetzt sind, wo das ganze Haus große Scheiben bekommen hat, suche sie auf, die „Livländer-Kneipe, wie sie damals genannt wurde, und sieh Dich um in ihr." — Ich folge dem verlockenden Rufe und bin im Geiste wieder einer der Wenigen, die damals in Berlin vier Treppen hinaufklommen. (Mehr als vier erlaubte die Polizei nicht.) — Da stehe ich vor den zwei Thüren. In welche trete ich ein? Nicht in die geradeaus, die in die Küche führt, sondern in die links. Sie führt in das Zimmer mit dem besonderen Eingang. Ich trete ein. Es ist leer. Ja freilich, Brock ist ja lange todt. Ich trete in das zweite Zimmer, das große mit den 2 Fenstern. Brutzer und Märtens sind nicht da, denn sie sind längst gestorben. In das dritte Zimmer brauche ich nicht zu treten; daß es leer ist, weiß ich, denn es ist mein eigenes. Also rechts in die Küche zu der Wirthin und ihrer Tochter. O, wie lange sind die schon todt. So muß ich denn, damit doch Einer lebe in diesem Todtenhause, mein altes Zimmer betreten, das Zimmer, das an äußeren Erlebnissen arm, der inneren mehr gesehen hat, als irgend eines, das ich bis dahin bewohnt hatte.

Da sitze ich wieder auf meinem gewohnten Stuhl und schaue — nicht hinaus, wie einst, über den Neuen Markt, auf die Hauptwache, wo allabendlich, wenn das Gebet verrichtet war, die Chorus rufende Straßenjungenschaft das Militär ärgerte, sondern in die drei Stuben, die so ausgestorben sind, und in mich selbst, in dem wieder erwacht, was sie einst belebte.

Es war doch etwas recht Seltsames mit dieser Luckwaldt'schen Studenten-Colonie, die es einige Jahre hindurch ausschließlich für Livländer war. Wie sie ursprünglich dahin gekommen waren, weiß ich nicht — wohl aber, daß ich, noch ehe ich Berlin gesehen hatte, mir vornahm: wo möglich bei der Luckwaldt zu wohnen! Ein mir naher Verwandter und ein Freund, der später mir doppelt verschwägert war, wohnten dort. Die Correspondenz derselben mit ihren beiderseitigen Schwestern war eine sehr lebhafte und vieles daraus ward mir mitgetheilt; da war viel von der „alten Luckwaldt", viel mehr aber von „Gustchen" die Rede, so daß meine jugendliche Phantasie die Eine mit mütterlicher Würde schmückte und der Andern, weil ihre Engelsgüte so oft gepriesen wurde, ohne Weiteres auch die Gestalt eines Engels beilegte. Die Enttänschung war bitter, denn Gustchen war gar nicht schön, aber gut war sie. Und wie geschickt war sie. Nie sah ich einen Damenhut, der mir mehr gefallen hätte, als der, den sie einst auf meinen Wunsch anfertigte. Noch weniger entsprach die Mutter dem Ideal, das ich mir geträumt hatte. Aber ein Typus, nicht etwas ganz gewöhnliches, muß sie doch gewesen sein, sonst hätte nicht in den dreißiger Jahren Pistorius (oder war es ein anderer humoristischer Maler?), der sie wahrscheinlich nie gesehen hat, sie in einem hübschen Genrebilde so auf die Leinwand zaubern, und nicht ein Größerer, der sie ganz gewiß nicht kannte, sie doch so entzückend als Mutter Nickelby portraitiren können! Arme Madame Luckwaldt! Und doch hattest auch Du Deine poetischen Augenblicke und Deine kleinen grauen Augen versuchten zu strahlen, wenn Du von Schwedt sprachst, wo Dein Gatte einst Secretär gewesen war.

Jetzt zu den Bewohnern der drei Stuben nach vorn heraus!

Dem Alter die Ehre: Heinrich Brutzer hatte die Laufbahn des praktischen Kaufmanns, die er in einem großen Handelshause in Riga begonnen hatte, aufgegeben, weil der Tod einer geliebten Frau ihm Beruf und Wohnort verleidete, war nach Würtemberg und dort zuerst, um seine Schulbildung zu ergänzen, in eines der niederen

*) Nachdruck verboten.

„Der Magistrat darf dessen versichert sein, daß alle Schmähungen und Beleidigungen, selbst wenn sie von einflußreichster Stelle kommen, nicht im Stande sein werden, seine Vertrauungsstellung in der Elbinger Bürgerschaft zu erschüttern.“

Oesterreich.

** Wien, 16. Febr. [Schmerling und der Militarismus.] Es ist bekannt, daß Thiers einmal, neben General Chanzy sitzend, plötzlich dessen dicke Raupen-Epauletten zärtlich zu streicheln anfing. Auf Chanzy's verwunderten Blick bemerkte er lächelnd: „ja, Sie wissen gar nicht, wie sehr ich Sie um diese Dinger beneide, mein lieber General!“ Genau so hat auch Schmerling es nie Hehl gehabt, daß er es bei all' seinen bürgerlichen Erfolgen doch im Grunde seines Herzens tief bedauere, nicht wie sein Bruder der Feldzeugmeister die militärische Laufbahn eingeschlagen zu haben. — Wenn also ein solcher Staatsmann, der als Minister den Reichsrath mit seinen Nörgeleien am Kriegsbudget stets ironisch gewarnt, „sich ja nicht auf den preußischen Landtag hinauszuspielen“, wenn der jetzt ausdauernd, energisch und consequent gegen den Wettstreit in den Rüstungen seine Stimme erhebt, kann man wohl sagen: das geschieht am grünen Holze! Schon im October 1875 forderte Schmerling als Präsident unserer Delegation in seiner Rede bei Schluß der Session alle Parlamente auf, den Regierungen einzuschärfen, daß diesem Treiben, immer neue Regimenter zu errichten, immer neue Festungsgürtel zu bauen, immer neue Zerstörungsmittel zu erfinden, doch am Ende ein Ziel gesetzt werden müsse; die Staaten hätten ja doch auch noch andere Aufgaben zu lösen, Cultur, Wissenschaft, Arbeit zu fördern, durch die allein sie erst in den Stand gesetzt werden, wo nöthig, gebieterisch einzuschreiten. Nun, gestern hat Schmerling in gleicher Eigenschaft bei demselben Anlasse seine Mahnung viel bestimmter noch wiederholt. Der jetzt mit verstärkten Kräften erneute Anlauf zu einem Rüstungswettkampfe sei schon nicht mehr ein schwarzer Punkt, sondern ein ganzer Kreis, der den Wohlstand der Völker drohend umklammere. Mit allen Kräften und unter lauter Zustimmung unserer Delegirten wehrte der Chef unserer Magistratur sich gegen den Gedanken, als könne Oesterreich sich verlocken lassen, diesen neuen Wettlauf mitzumachen. Peremptorisch constatirte der hochgestellte Redner vielmehr, daß mit der Verlängerung des Wehrgesetzes auf zehn Jahre bei unserer Finanzlage die äußerste Grenze erreicht sei, über welche die Kräfte der Bevölkerung nicht hinaus zu gehen gestatten. Das ist wohl eine kategorische Abfertigung jener Insinuation, die sich in der Berliner Kreuzzeitung breit machte: als ob die Deutschliberalen, weil sie nichts von dem alten Lieblingsplane der Reaction, Wien zu befestigen, hören wollen und dessen Wiederaufnahme hintertrieben haben, die Lasten, welche die Vertheidigung der Wiener Septemberabmachungen erfordert, Oesterreich nicht mittragen zu lassen, sondern Deutschland allein aufzubürden beabsichtigten.

Frankreich.

⊙ Paris, 15. Febr. [Aus dem Parlament. — Lemoinne als lebenslänglicher Senator. — Aus der Akademie. — Herr Weiß. — Amnestie-Velleitäten der Opportunisten.] Gestern war die Ausbeute im Senate wie in der Kammer eine schlichst geringe, und hätte nicht in der ersten Kammer der bekannte Gavardie mit einem seiner sonderbaren Ausfälle, und im Unterhause der Seignobos-Zwischenfall in die Sitzung etwas Leben gebracht, so wäre fast nichts von ihnen zu sagen gewesen. Im Senate wurde nach Votirung der Steuerfreiheit der inländischen Schifffahrt und nach Gutheißung zweier Telegraphen-Conventionen — der auf die allgemeinen Tarife bezüglichen und einer zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen — die Debatte über den höheren Unterrichtsrath wieder aufgenommen und verschiedene reactionäre Abänderungsanträge mit von 20 bis 40 Stimmen variirenden Majorität verworfen. Der Minister hofft, sein Gesetz morgen in zweiter Lesung durchgebracht zu haben. Eine Interpellation bezüglich der unter eigenthümlichen Umständen erfolgten Absetzung des Generalanwalts von Nimes wird von dem Unterrichtsminister aus dem Grunde momentan unbeantwortet gelassen, weil der Siegelbewahrer, dem diese Beantwortung zusteht, in der Kammer beschäftigt war. Wir kommen auch bei der Besprechung der Verhandlungen der zweiten Kammer auf diesen interessanten Zwischenfall zurück. Schließlich wird noch die Vorlage betreffs der Bestattungskosten Crémieux' mit 165 gegen nur 11 Stimmen angenommen, wodurch die Reactionären des Senats denen der Kammer eine heilsame Lection ertheilten. Eben bei dieser Gelegenheit zeichnete sich der unvermeidliche Gavardie ganz besonders aus. Unter den nichtigsten Vorwänden will er das Votum bezüglich seines hingeschiedenen Collegen Formfehler halber für null und nichtig erklären lassen. Man kann sich denken, mit welchem Erfolge. In der Kammer spinnt sich die Tarifdebatte in gewohnter Weise fort. Der bekannte Rückschrittler Keller aus Belfort redete, wie es bei einem Großgrundbesitzer nicht anders zu erwarten war, dem Schutzzolle auf Agriculturproducte das Wort; nur ermahnt er naiv genug seine Gesinnungsgenossen, sie müßten, um von den industriellen Schutzzöllnern unterstützt zu werden, auch für Eisen- und Gewerbezölle eintreten. Nun kommen wir zu dem sehr bedeutenden Zwischenfalle. Godelle und Ribot interpelliren den Justizminister über die Ursache der Absetzung Clappier's, Generalanwaltes von Nimes. Godelle, der in erster Linie das Wort hat, citirt ein Schreiben Seignobos', in welchem dieser leider republikanische Deputirte ganz unverfroren seinem Advocaten anzeigt, daß Clappier abgesetzt werden würde, und daß er seine Absetzung ihm (dem Deputirten) zu verdanken habe. Minister Cazot erwidert in höchst energischer Weise, daß Clappier aus ganz anderen Gründen seines Amtes enthoben worden sei, daß Seignobos diese Absetzung niemals verlangt habe und indem er das Gegentheil behaupte, sich einer schlechten Handlung rühme, die er nicht begangen habe. Das habe er mit seinem Gewissen abzumachen. Darauf wird natürlich die Interpellation als gegenstandslos zurückgezogen und die einfache Tagesordnung votirt. Es heißt, der in so unqualificirbarer Weise auftretende Deputirte habe sein Mandat niedergelegt. — Die Wahl J. Lemoinne's zum lebenslänglichen Senator ist keinem Zweifel mehr unterworfen; sie wurde gestern in einer Versammlung der Delegirten der Linken des Senats einstimmig angenommen und acclamirt. Die Wahl ist auf den 23sten März angesetzt. — Die Antrittsrede des neuen Akademikers d'Audiffret-Pasquier's, der Dupanloup zu verherrlichen hat, und die Erwiderung seines Pathen, des Baron v. Vicil-Castel, wurden von der ad hoc zusammengetretenen Akademie-Commission approbirt. Für die zwei erledigten Fauteuils giebt es eine Unzahl Candidaten Louis Ratisbonne, Laboulaye, Wallon, Maxime Ducamp, Jules Barbier für beide zusammen und Regnault, Monselet und der Dramatiker Labiche insbesondere für den Sitz de Sacy's, sowie Paul de Saint-Victor, Charles de Mozade und Leon Halevy für den durch Saint-René Taillandiers Tod erledigten Sitz: 11 Berufene und nur zwei Auserwählte. Selbst die akademische Unsterblichkeit ist nicht für Jedermann zu haben. — Im „Gaulois“ benutzt J. J. Weiß sehr geschickt den Seignobos-Zwischenfall, um gegen die beabsichtigte Magistraturreform in gewohnter Weise zu donnern. Das dürfte ihm manche Stimmen der Senatsrechten für die Nachfolgerschaft Crémieux' eintragen. — „Debats“ sind mit der Erklärung de Freycinets und den Commentaren der „Republique française“ darüber gar nicht zufrieden. Sie wittern hinter dieser verklausulirten Sprache Amnestievelleitäten, durch die man die Radicalen gar nicht befriedigen, wohl aber die gemäßigten Republikaner vor den Kopf stoßen würde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Februar.

• [Vortrag.] Im Verein für bildende Künste wird am Donnerstag, Abend 7 Uhr, Herr Professor Dr. A. Schultz über die Rococo-Architektur in Deutschland und den Würzburger Meister Johann Balthasar Neumann sprechen.

— [Dilettanten-Verein für classische Musik.] In der jüngst abgehaltenen Generalversammlung stand zunächst die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Es wurden gewählt: Spediteur Aug. Goldschmidt zum Vorsitzenden, Kaufmann P. Proskauer zum stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann Th. Freyhan zum Dirigenten, Musiklehrer Cajus Walter zum stellvertretenden Dirigenten, Kaufmann Goretzki zum Kassirer, Kaufmann Lubowski zum Notenwart. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Veranstaltung eines Wohlthätigkeitsconcerts, worüber indeß, da die Zeit schon sehr vorgerückt war, in einer späteren Versammlung Beschluß gefaßt werden soll. Die Uebungen des Vereins finden, wie bisher, jeden Montag im Vereinslocal statt.

A. F. [Das Carnevalsfest des Handwerkervereins], seit Jahren eine stehende Nummer im Programm unserer Fastnachtsvergnügungen, ist vermöge seines volksthümlichen und doch die Grenzen der guten Sitte streng wahrenden Charakters allmälig ein bevorzugtes und gerngesuchtes Vergnügen nicht nur des engeren Mitgliederkreises, sondern des Publikums überhaupt geworden. Erfreulicher als je hat sich diese Erfahrung beim diesjährigen, am jüngsten Sonnabend im Concerthaussaale stattgehabten Carnevalsfeste bestätigt, obwohl dasselbe durch die, aus ökonomischen Rücksichten für diesmal unterlassene Aufführung des herkömmlichen humoristisch-satyrischen Festspieles, seines wesentlichsten Anziehungspunktes beraubt schien. Nichts destoweniger erhob sich sowohl die Zahl der maskirten Theilnehmer als auch der Reichthum und die Originalität der Costüme selbst, über die Resultate der früheren Jahre und glanzvoll war das Bild, das die Maskenpolonaise zur Eröffnung des Balles, in musterhafter Ordnung von einer stattlichen Zahl gewandter Festordner geleitet, dem Auge darbot. — Harmlose Scherze, wie sie frohe Laune und ungezwungener Maskenverkehr mitbringen, wechselten mit munteren Tänzen, zu denen das Musikcorps des Leibkürassierregiments lustige Weisen aufspielte, bis die angekündigte Verloosung die unermüdlichen Tänzerpaare an die Urne rief, aus welcher Fortuna, eine jugendfrische Mädchengestalt, die gabenverheißenden Loose zog. Nachdem dem glücklichen Inhaber des Hauptgewinnes eine rauschende Fanfare erklungen, nahm Tanz und Jubel ungestörten Fortgang. Zur Erheiterung in den Pausen hatten die Mitglieder Freyhan und Lindner die üblichen Carnevalslieder geliefert, welche, vom gesammten Narrenpublikum gesungen, mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

—r. [Bierplacat.] Die humoristische Rede, welche unser Abgeordneter, Herr Dr. Meyer, bei Gelegenheit der Berathung der Bier- und Branntweinsteuer am 21. Januar 1880 im preußischen Abgeordnetenhause gehalten hat, ist gewiß noch im Gedächtniß aller dem Gambrinus freundlich gesinnten Leser unserer Zeitung. Die Hauptmomente dieser im Interesse aller Biertrinker gehaltenen Rede sind in einem „Bierplacat“ von der lithographischen Anstalt von Friedrich Krätzschmer Nachf. in Leipzig in humoristischen Illustrationen der dankbaren Mit- und Nachwelt überliefert worden. Der Bier-Ormuzd und der Branntwein-Ahriman, die Karthager und Phönicier, die aus Mangel an vernünftigem Getränk untergingen, sowie andere ergötzliche Figuren der Meyer'schen Rede sind durch das „Bierplacat“ vor allzurascher Vergessenheit geschützt. Selbstverständlich hat auch an hervorragender Stelle das geflügete Wort: „Das Bier, das nicht getrunken wird, hat seinen Beruf verfehlt“, Platz gefunden. Das „Bierplacat“ dürfte sich als besonders würdige Decoration der Tempel, in denen der „Bier-Ormuzd“ verehrt wird, empfehlen.

+ [Auswanderer.] Gestern Nachmittag langte mit dem um 5 Uhr 37 Minuten eingetroffenen Personenzuge der Oberschlesischen Eisenbahn ein Auswanderertrupp in Stärke von 110 Köpfen aus dem Sempliner Comitate in Ungarn hier an. Unter denselben befanden sich Greise, Frauen und Kinder im zartesten Alter. Die Auswanderer setzten Abends um 10½ Uhr mit dem Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ihre Weiterreise über Berlin nach Antwerpen fort, von wo aus sie sich nach Amerika, und zwar nach Baltimore begeben wollen, um dort eine neue Heimath zu suchen. — Nach Aussage der Familienoberhäupter hat das Darniederliegen aller Geschäftsbranchen in Ungarn sie veranlaßt, ihre bisherige Heimath zu verlassen.

= [Nachtrag.] Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß auch „der Verband wissenschaftlicher Vereine an der hiesigen Universität“ einen Trauerkranz am Sarge Holtei's niedergelegt hat.

=ββ= [Von der Oder.] Der Eisstand ist unverändert. Seit heute sind 40 Mann unter Aufsicht des städtischen Buhnenmeisters mit dem Auseisen der Holztheile an den Brücken und Wehren beschäftigt, das weitere Ausschroten des Eises vor den Brücken und Wehren wird von dem Eintritt des Thauwetters abhängen. — Die Eisbahnen sind wieder eröffnet, nachdem die durch den Eintritt des Thauwetters gebildeten Wasserflächen beseitigt worden und neuer Frost eingetreten ist, der die Eisflächen wieder recht glatt gemacht hat. Die Dauer der Eisbahnen ist in diesem Jahre eine ganz außergewöhnliche, seit etwa 35 Jahren nicht mehr dagewesene. Freitag soll auf der Eisbahn an der Liebichshöhe ein Militärconcert, und wenn die Witterung es erlaubt, demnächst noch ein großartiges Carnevalsfest stattfinden

—ϱ [Auffinden eines unbekannten schwerverletzten Mannes.] Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde auf dem Bahngeleise der Rechte-Oderufer-Eisenbahn in der Nähe von Pöpelwitz ein völlig besinnungsloser, aus mehreren Kopfwunden und aus Mund- und Nasenhöhle stark blutender Mann aufgefunden. Der Schwerverletzte, ein ziemlich großer, kräftiger, in den zwanziger Jahren stehender Mann, ohne Bart, mit hellbraunem Kopfhaar, war bekleidet mit fast neuem grauen Rockjaquet mit Hornknöpfen, einer Drillichmilitärjacke, dunkelgrauer Weste und ebensolchen Beinkleidern, welche in viele Theile zerrissen waren. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der junge Mann in der Dunkelheit von dem daherbrausenden Eisenbahnzuge erfaßt und durch die Schienenräumer der Locomotive bei Seite geschleudert worden. Ob ein beabsichtigter Selbstmord vorliegt, oder ob der Bedauernswerthe beim Passiren des Schienengeleises verunglückt ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Durch Arbeiter, welche den leblosen Körper auf der Bahnstrecke liegen sahen, wurde der Unbekannte nach der königl. chirurgischen Klinik im hiesigen Allerheiligen Hospital geschafft, wo ärztlicherseits mehrere bedeutende Kopfwunden, ein rechtsseitiger Schlüsselbeinbruch und schwere Gehirnverletzungen, welche für die Erhaltung des Lebens wenig Hoffnung bieten, constatirt wurden.

+ [Vermißt] wird seit dem 16. d. M. der 3 Jahre alte Knabe Max Kirschstein, der Sohn des auf der Brüderstraße Nr. 5 wohnhaften Kaufmanns Eugen Kirschstein. Der erwähnte Kleine ist von schwächlicher Statur, hat blondes Haar und ist mit rothschottischem Kleidchen, blauem, mit Krimmer besetztem Winterüberzieher, schwarzer, mit Krimmer besetzter Sammetmütze und Friesschuhen bekleidet.

=ββ= [Verhaftungen.] Durch den in Marienau stationirten Gendarmen, sowie durch den Polizeibeamten von Zedlitz wurden gestern acht Mann in das hiesige Polizeigefängniß eingeliefert, welche in Pirscham, Zedlitz, Neuhaus und Umgegend in Ziegelschuppen 2c. ihr Nachtquartier

---

ster, dann nach Tübingen auf die Universität gegangen und war nach Berlin gekommen, um seine Vorbereitung zum Lehrerberuf zu vollenden. Fleißig, gewissenhaft und brav bis in die letzte Faser seines Wesens, war er, an Lebenserfahrung uns so vielfach überlegen, der natürliche Rathgeber, wo es irgend eine Lebensverwickelung gab. Viele, viele Jahre später fand ich ihn als glücklichen Ehemann und Vater in Stuttgart, wo er Professor an der Handelsschule war und als solcher gestorben ist.) Er theilte das zweifenstrige Mittelzimmer mit dem ernsten, oft melancholischen, immer aber wackeren Pernauer Martens, der als Pastor in Livland gestorben ist. — Weniger gleichmäßig verlief das Leben der beiden Anderen. Der Doctor der Philosophie Friedrich, gewöhnlich genannt Fridolin Brock war, was wir erst werden sollten: eifriger Hegelianer, dabei mit einer herrlichen Stimme begabt und Virtuose in der Bereitung erheiternder Getränke. Er ist als praktischer Arzt in der russischen Marine gestorben. Der Bewohner der anderen Studentenstube bin ich. Mir wäre sicherlich ein falscher Prophet erschienen, der mir vorausgesagt hätte, daß binnen sieben Jahren ich zwei Pfarrstellen in Livland bekleiden würde, darunter die Oberpfarrstelle in meiner Vaterstadt, daß ich sie aufgeben und nach erfolgtem Examen als Privatdocent der Philosophie in Berlin in dem Auditorio, in dem ich Hegel gehört hatte, Vorlesungen halten würde!

Das waren die vier Livländer, die während des Winters 1826/27 ein vierblätteriges Kleeblatt zusammenhielten, da gleiche Vorlesungen gehört, derselbe Prediger besucht, am gleichen Orte gespeist und, wenn es einmal geschah, derselbe Belustigungsort von allen Vieren besucht ward. Anders gestaltete sich die Sache am Sonntag; da füllten sich unsere Stuben mit anderen Gesichtern.

Billiger Weise wird zuerst genannt, vor dem wir Alle uns beugten: Johannes Gaye, der Holsteiner, den, nachdem er in Griechenland und Italien sich zum gründlichen Kunsthistoriker gebildet hatte, kurz nach seiner Rückkehr ins Vaterland der Tod jenseits der Alpen hingerafft hat. Uns allen schon durch den viel gründlicheren Schulunterricht und dadurch überlegen, daß er Hegel viel länger studirte als wir, imponirte er doch noch mehr durch die Entschiedenheit seiner Ansichten und Entschlüsse. Was er behauptete, galt, was er wollte, geschah. Daß wir ihm in der Anbetung seiner Trimurti: Hegel, Goethe und Auguste Stich (später Crelinger) folgten, wäre wohl auch von selbst geschehen, aber auch, daß sich Schleiermacher zu Hegel verhalte, wie Erasmus zu Luther! — ließ sich Mancher gefallen, nur weil Gaye es gesagt hatte und ein Widerspruch die Formel hervorgerufen hätte, der ich nie Einen widerstehen sah, die Drohung: „Das deducire ich Dir aus dem Begriff!“

Wie hätte zu dieser Herrschernatur wohl Zuneigung fassen können unser Landsmann Robert von Holst, diese jungfräulich verschämte Seele, bestimmt dazu, nur die Flitterwochen einer glücklichen Ehe zu überleben und so jung zu sterben. Auch verhielt er sich schweigsam an den Sonntag-Abenden, wenn er überhaupt erschien. Und doch konnte er mehr erzählen, als wir Alle, denn er war der Einzige unter uns, der Zutritt hatte in Berliner Häusern, der genau verbunden war mit einem Secretär der russischen Gesandtschaft und ein gern gesehener Gast bei der Mutter von Caroline Bauer und ihr selber. War doch unter uns Keiner, dem das holde Mädchen es nicht angethan hatte: als Käthchen von Heilbronn und in den vielen naiven und „Hosen-Rollen“. Daß dieses unser Verliebtsein je in Conflict kommen könne mit unserer Anbetung von Auguste Stich, das ahnte Niemand. Mit von Holst erschien ein anderer Landsmann, ein Doctor der Medicin, der, wie der Jurist an seiner Seite, die bösen Sprüchwörter Lügen strafte, welche den beiden Facultäten nur Ungläubige zuweisen. Mein alter Hermann Hesse! Ohne frazzenhafte Zuthat konnte man an Dir sehen, was die bekannten vier Fr. der Turner bedeuten. Treue, begeisterte Seele! Den Ton der Liebe, den ich vernahm, als Du den Neuling als Landsmann und Bruder begrüßtest, — ich habe ihn neulich noch vernommen, als mir Deine Einladung zu Deinem Jubiläum zukam. Denn Du lebst noch, Einer — vielleicht der Einzige — von allen Denen, die ich hier zu nennen habe! Vielleicht, sage ich, denn ob unsere beiden Baiern noch leben, ich weiß es nicht. Weiß es nicht von F. Wilh. Meyer, der sich in mein Stammbuch als Bavaro-Livonus eingeschrieben hat und den ich vor langen, langen Jahren als Gymnasiallehrer in Nürnberg fand, und weiß es nicht von Karl Bayer, den ich nie wieder gesehen, von dem ich aber viel, und immer nur Gutes, gehört habe.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur schlesischen Reformations-Geschichte.

Von Heinrich Schubert.[1]

Wenn Ehrhardt in seinen vielbekannten diplomatischen Beiträgen, 189 mittheilt, daß die Reformation in Steinau a. d. O. 1525 eingeführt wurde und der letzte Prior des daselbst befindlichen Ordens zum heil. Geist und Pfarrer Johann Steyner in demselben Jahre lutherisch geworden ist, so ist er über Zeit und Person im Irrthum, wie ich an der Hand einiger im hiesigen Staatsarchiv aufgefundenen Documente nachweisen werde.

Der Ordenspräceptor und Pfarrer Johann Steyner, welcher 1510 und 1511 urkundlich erwähnt wird, war um 1525 bereits gestorben und durch Georg Filtz ersetzt, wie eine Urkunde vom Jahre 1527 beweist. Luther's Glaubensgrundsätze mochten wohl schon 1525 in Steinau bekannt geworden sein und Anhänger gefunden haben, predigte doch schon 1523 Ambrosius Kreusing in dem nahe gelegenen Wohlau nach denselben; aber erst 1531 hat die Zahl der lutherisch Gesinnten eine solche Höhe erreicht, daß der Pfarrer Georg Filtz, „der als armer junger Priester in das Pfarramt zur Steyna gesetzt, dem Orden der Kreuzherrn, auch dem Hospitale vorzustehen“, seinen Landesfürsten Friedrich II. von Liegnitz, den eifrigsten Beförderer der Reformation, bittet, ihm das aufgelegte Amt gnädiglich abzunehmen, weil in diesen geschwinden Zeiten vielfältige Irrungen und Opinionen des christlichen Glaubens, die mit gegründeter Schrift sollen und müssen widerleget werden, sich täglich zutragen, und von ihm, als verordneten Seelsorger, unterschieden werden sollen, damit das Volk recht und christlich gelehrt werde, wozu er aber der ungeschickteste und in diesen Zeiten nicht tauglich ist. Wenn er auch einen Prediger an seiner Stelle mit großen Unkosten halten wolle, so seien doch die alten Priester, die ihm Ordenshalben zugethan und bis jetzt das Capellanat versorgt haben, bis auf zwei, die auch zu solchem Kirchendienst nimmer tauglich, mit Tode abgegangen.[2]) — In Folge dieses Gesuches erhält der Pfarrer Filtz noch 1531 einen Gehilfen, den lutherischen Bartholomäus Nerigk, welcher von ersterem seine Besoldung empfängt. 1533 giebt Filtz die Pfarre ganz ab und kauft sich ein Vorwerk auf der Georgengasse bei Steinau.[3]) Er ist also der letzte praeceptor zur Steinaw gewest.“[4])

Barth. Nerigk ist aber aus verschiedenen Gründen mit den hiesigen Verhältnissen so wenig zufrieden, daß er von hier wieder weg will. Vom Rathe zu Steinau deshalb befragt, übergiebt er diesem in einem Schriftstücke d. d. Steyna, am Sonntage Lätare (15. März) 1534 „dy dyngt, dor an myr vnd auch Euch allen korze vnd abbruch geschycht.“ Erstens beschwert er sich darüber, daß er die Wohnung im Pfarrhause hat räumen müssen, und „zwar aus keiner andern Ursach, denn der Pfaffköchin zu Gefallen, der ich und die Meinen ein Dorn im Auge war“. Zweitens beklagt er sich darüber, daß er hat fünf Mal ausziehen müssen und zuletzt in einem im schmutzigen Winkel liegenden Hause untergebracht worden ist, worin der Hirt des gemeinen Viehes gewohnt hat. Drittens wird er in dem verkürzt, was ihm der Pfarrer an Gehalt, Korn und Holz zu geben hat. Außer dieser drei Jahre hindurch erlittenen Verkürzung und außer aller ihm durch die Pfaffköchin angethanen Schmähungen beklagt er sich endlich über den Mangel an christlicher Ordnung und behauptet, „daß unter allen Städten, so Fürstl. Gnaden unterthan sind, kaum eine gefunden wird, da man christliche Ordnung und Sitten weniger sieht, als zur Steyna“. Nur die Abänderung der eben genannten Uebelstände bezeichnet er schließlich als die Bedingung, unter welcher er Prediger von Steinau bleiben kann und will.[5])

Warum der Rath auf Nerigk's offenbar wohlgegründetes Gesuch nicht einging, ist uns nicht bekannt. Nerigk, der nach damaliger Sitte nur auf bestimmte Zeit gedungen war, verließ Steinau, und es folgte ihm hier im Jahre 1534 der Senior Johann Schaucke, der die Reihe der fest angestellten Prediger eröffnet.

[1]) Aus des Verf. Manuscript: Urkundliche Geschichte der Stadt Steinau a. d. O.

[2]) St.-A. Senitzische Sammlung. [3]) St.-A. Fürstenth. Liegnitz III 12h, fol. 1b. [4]) St.-A. F. Wohlau III 12f, 81. [5]) St.-A. Ortsacten von Steinau.

aufgeschlagen und ihren Unterhalt sich durch Diebstähle verschafft hatten. Einer der Verhafteten mußte wegen Widersetzlichkeit gebunden werden.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: gestern Abend in der Dunkelstunde einem Spediteur von der Neue Graupenstraße von seinem auf dem Ringe haltenden, auf kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassenen Rollwagen ein 11 Kilo schweres in grauer Leinewand verpacktes Collo, signirt „Z. 77/79", enthaltend diverse Tuchstoffe; einem Brotfahrer auf der Bergstraße sein grün angestrichener zweirädriger Kastenwagen mit 3 Broten; einem Fuhrwerksbesitzer aus Constadt auf dem städtischen Packhofe ein schwarzer Schafpelz mit grauem Ueberzuge; einem Fräulein in einem hiesigen Theater ein grauledernes Portemonnaie mit 9 Mark Inhalt; einer Handelsfrau auf der Lange Holzgasse ein schwarzes Damenjaquet und eine roth- und weißkarrirte Schürze; einer Kaufmannsfrau auf der Sonnenstraße ein Kopfkissen mit blau- und weißgestreiftem Inlett und ein Deckbett mit roth- und weißgestreiftem Inlett und blau- und weißgestreiftem Ueberzuge; in einem Bierlocale am Ringe einer Dame ein Muschelportemonnaie mit 2 Mark; einer Frau ein Beutelportemonnaie mit 100 M. Inhalt. In den letzten Nächten wurden auf dem geschlossenen Matthiaskirchhofe auf der Kohlenstraße von 2 Gräbern die dortigen eisernen Umfriedungsgeländer gewaltsam abgebrochen und gestohlen. — Beschlagnahmt wurde ein schwarzer Schafpelz mit grauem Tuchüberzuge, welcher im Bureau Nr. 20 des hies. Polizeipräsidiums vom rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden kann. — Verhaftet wurde der Schreiber Herrmann St. und der Arbeiter Carl K., beide wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, der Kutscher Paul N., der Maurergeselle August Pf. und der Haushälter Carl T. wegen Diebstahls, der Conditorlehrling Paul K. wegen Diebstahls und Unterschlagung.

Y **Warmbrunn**, 16. Febr. [Hörnerschlittenfahrt.] Wer in den nächsten Tagen aus der Ferne her, oder noch besser, sofort sich noch zu einer Rutschfahrt vom Riesengebirge entschließen sollte, würde gerade jetzt alle Reize verbinden können, die dieses seltene Vergnügen überhaupt zu bieten vermag. Er fände zunächst zu diesem Vergnügen eine ausgiebigere Tageslänge als in den December- und Januartagen und dürfte wegen etwa eintretender Dunkelheit außer aller Sorge sein, da der zunehmende Mondschein ihm zugleich Gelegenheit böte, eine prächtige Mondschein-Schlittenpartie vom Gebirge herab zu machen. Was aber die gegenwärtige Jahreszeit an unserm Hochgebirge ganz besonders auszeichnet und einer gerade jetzt unternommenen Gebirgspartie einen ganz eigenen Zauber verleiht, ist jene mildere Luft des Vorfrühlings, welche sich an sonnigen Tagen bereits über die Schneeflächen der gewaltigen Berge bisweilen mit einem unaussprechlich wohlthuenden Lufthauche ausbreitet. Eine solche Partie hat nämlich sogar vor der Sommerreise über das Gebirge den Umstand voraus, daß der Reisende nicht nur vermöge der wärmeren Kleidung vor etwaigem Temperaturwechsel genügend geschützt, sondern auch auf den Bergen meist von weit ruhigerer Luft umgeben ist, als im Sommer, wo man unvorhergesehenen Stürmen hier viel öfter ausgesetzt ist.

Δ **Steinau**, 16. Febr. [Brückenzollverpachtung. — Wasserleitungsangelegenheit.] Bei der im Wege der Licitation erfolgten anderweitigen Verpachtung der Oderbrücken- und Chausseegeldhebestelle zu Nimkowitz bei Steinau wurde trotzdem, daß durch die projectirte Weiche bei Kunzendorf ein sehr bedeutender Ausfall an Zoll zu erwarten steht, nicht nur die bisher gezahlte Pachtsumme von jährlich 12,135 Mark offerirt, sondern diese Summe noch um circa 30 Mark überboten. Der Pächter hat demnach monatlich 1011 Mark 25 Pf. oder täglich 32 Mark 97 Pf. Pacht aufzubringen. Beim Licitationstermine waren 7 Bieter erschienen. — Die mit dem königlichen Provinzial-Schulcollegium seit Jahren geführten Unterhandlungen wegen Mitbenutzung der städtischen Wasserleitung seitens des königlichen Seminars und des von Schlabrendorff'schen Waisenhauses sind auch im verflossenen Jahre zu einem definitiven Abschlusse nicht gekommen, doch sind die Vertragsbedingungen, die auf Grund wiederholt vorgenommener Wassermessungen basiren, genau präcisirt und liegen nunmehr den höheren Behörden zur Bestätigung vor.

γ **Neusalz**, 16. Febr. [Selbstmord. — Katholische Stadtschule.] Heute Nacht erhängte sich ein Gepäckträger an einer Thürklinke im Bahnhofsgebäude, nachdem er vorher im Kreise einiger Freunde seinen Geburtstag gefeiert hatte. Der Unglückliche, welchen die Scham über ein Vergehen, das an die Oeffentlichkeit gelangte, zum Selbstmorde getrieben zu haben scheint, hinterläßt eine Wittwe mit 4 unerzogenen Kindern. — Auf Anordnung der Königl. Regierung wird in der katholischen Stadtschule in nächster Zeit eine vierte Klasse eingerichtet und dadurch einem dringenden Bedürfniß abgeholfen. Leider schien die Opposition sich in dieser Frage bisher auf confessionelle Gründe zu stützen.

s. **Waldenburg**, 16. Febr. [Wohlthätigkeitsconcert. — Prämien für Dienstboten.] Im Saale des Hotels „zum Roß" fand gestern ein Concert des Gesangvereins „Euterpe" statt, dessen Reinertrag für einige Wohlthätigkeitsanstalten des hiesigen Kreises bestimmt ist. — Dem Dienstknecht C. F. Mücke in Ober-Salzbrunn ist von der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz eine Prämie von 30 M. und der Dienstmagd J. H. Fischer in Neudorf eine solche von 24 Mark f r langjährige und treue Dienste verliehen worden.

§ **Striegau**, 16. Febr. [Landwirthschaftlicher Verein. — Telegraphischer Verkehr. — Bekleidung von Confirmanden.] In der am Mittwoch unter dem Vorsitz des königl. Landrath von Koschembahr im „Deutschen Hause" hierselbst abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Striegau sprach Fabrikbesitzer Radig aus Schweidnitz in längeren Ausführungen über die Pflanzenernährung. Der Verein beschloß sodann, sich einer Petition des landwirthschaftlichen Vereins zu Thorn anzuschließen, in welcher unter Hinweis auf die großen Verluste, welche der deutschen Landwirthschaft und damit dem ganzen Vaterlande in den letzten Jahren daraus erwachsen seien, daß aus Rußland oder Oesterreich-Ungarn importirtes Vieh ansteckende Krankheiten in deutsche Heerden gebracht hat, der Reichskanzler gebeten wird, die Grenzen beider genannten Reiche in ihrer ganzen Ausdehnung für den Import von Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen so lange zu schließen, bis durch eine anderweitige Gesetzgebung und Obhut in denselben die bedrohenden Seuchen entweder getilgt sind, oder bis sich mit Sicherheit annehmen läßt, daß sie auf den Herd ihrer Entstehung beschränkt bleiben. In die Commission zur Vorbereitung der im nächsten Jahre abzuhaltenden Thierschau wurden Baron von Richthofen, Inspector Preiser, Gutsbesitzer Menzel und Kaufmann Welzel gewählt. — Die statistischen Angaben über den telegraphischen Verkehr im Kreise Striegau weisen nach, daß im verflossenen Jahre bei den Telegraphenämtern Striegau, Kuhnern und Groß-Rosen im Ganzen 3139 Telegramme (gegen 2936 im Vorjahre) aufgegeben und hierfür 2400 M. an Gebühren erhoben wurden. Die Zahl der angekommenen Depeschen war bei allen drei Aemtern 3490 (gegen 3344 im Vorjahre). — Wie früher, so werden auch in diesem Jahre aus der Kleemann'schen Stiftung, deren Verwaltung dem Vorstande des Gustav-Adolf-Vereins zusteht, 23 arme Confirmanden mit Bekleidungsgegenständen beschenkt werden. Leider gestatten die beschränkten Mittel der Stiftung nicht, weitergehenden Ansprüchen zu genügen, so daß nur dem dringendsten Bedürfniß Rechnung getragen werden konnte.

L. **Liegnitz**, 15. Februar. [Verurtheilung. — Lehrervereine. — Gewerbeverein.] Ein Bauergutsbesitzer aus der Umgegend hatte gelegentlich einer von ihm erhobenen Einkommensteuer-Reclamation auf die seitens des Vorsitzenden der Einschätzungs-Commission an ihn gerichtete Frage, ob er keine anderen Vermögensobjecte als die angegebenen besitze, mit nein geantwortet. Es stellte sich aber später heraus, daß er ein Capital von 31 800 Mk. verschwiegen habe. Dieserhalb vor das Schöffengericht gefordert, wurde er von demselben zu der gesetzlichen Strafe des vierfachen Steuersatzes verurtheilt. — Die hier bestehenden drei Lehrervereine hatten sich vorgestern in einer gemeinschaftlichen Versammlung über die Vorbereitungen für die zu Pfingsten dieses Jahres hier stattfindende schlesische Provinzial-Lehrerversammlung geeinigt. Es wurde gewählt: ein Ortscomitee, eine Unterhaltungs-, eine Wohnungs- und eine Empfangs-Commission. — Der hiesige Gewerbeverein hat bei dem schlesischen Central-Gewerbeverein den Antrag gestellt, die diesjährige General-Versammlung in Liegnitz abzuhalten. Hoffentlich wird dem in Rücksicht auf unsere Ausstellung berechtigten Wunsche gewillfahrt werden.

Δ **Neumarkt**, 16. Februar. [Vorschuß- und Sparverein. — Kreis-Rettungshaus.] Bei dem großen Geldangebot, welches auch dem Vorschuß- und Spar-Verein zu Neumarkt gemacht wird, sieht sich derselbe veranlaßt, die Zinsen für Spareinlagen von 4 ⅕ auf 4 pCt. wieder herabzusetzen. — Das Kreis-Rettungshaus zu Neumarkt besteht seit dem Jahre 1854, hat ein Activvermögen von 6 580 Mk. und verpflegte im verflossenen Jahre 25 Kinder. Seine Einnahme betrug pro 1879 6996 Mk. 60 Pf., die Ausgabe 6901 Mk. 49 Pf., Bestand 95 Mk. 11 Pf. Die Beitragsliste weist nach 300 Mk. bestimmte Beiträge, sonstige 261 Mk. 33 Pf. Das Vorstandsmitglied Sanitätsrath Dr. Moll gewährt die ärztliche Hilfe ohne Honorar.

* **Frankenstein**, 16. Februar. [Kreisversammlung. — Kreis-Communal-Kassenetat. — Beigeordnetenwahl.] In der letzten Sitzung der Kreisversammlung wurden die beiden bisherigen Kreisdeputirten, Justizrath Koch und Rittergutsbesitzer Dittrich-Seitendorf, wieder- und als Kreisausschußmitglieder Generaldirector Erxs-Camenz und Bürgermeister Schüller-Wartha neugewählt. In derselben Sitzung wurde der Kreisverwaltungsetat pro 1880 festgestellt. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 72,302,25 Mark. Zu erwähnen ist, daß die Kreis-Chausseen einen Zuschuß von 2401 Mark zu ihrer Unterhaltung brauchen, und zwar betragen die Einnahmen aus denselben 7174 M., die Ausgaben 9575 M. Die Provinzialabgaben betragen 4435 M. Die vom Staate für Ausführung der Kreisordnung gewährte Dotation beträgt 13,035 Mark. — Die Ersatzwahl für den ausgeschiedenen Beigeordneten, Herrn Apotheker Winter, wird voraussichtlich diese Woche stattfinden. Als Candidaten sind in Aussicht genommen die Herren Kaufleute Seifert und Reichel und Apotheker Rothe.

D-l. **Brieg**, 15. Febr. [Stiftung. — Ingenieurverein. — Unglücksfall. — Gewerbeverein.] Herr Gymnasialdirector Professor Dr. Guttmann hat bestimmt, daß die jährlichen Zinsen der ihm anläßlich seines Amtsjubiläums überreichten Summe von 2800 Mark an einen Abiturienten des hiesigen Gymnasiums ohne Unterschied der Religion und der Wahl des Berufs vergeben werden sollen. — Dieser Tage besuchte der schlesische Bezirksverein deutscher Ingenieure unter Führung der Gewerberäthe Frief-Breslau und Bernoulli-Oppeln die hiesige Versuchsstation zur Ermittelung der Heizeffecte schlesischer Steinkohlen, um Kenntniß von deren Einrichtungen zu nehmen und die in derselben in Thätigkeit befindliche Haupt'sche Generatorfeuerung zu besichtigen. Der durch mehr als 30 Mitglieder vertretene Verein wurde von Director Nöggerath im Saale des Gewerbehauses empfangen und zunächst in einem längeren Vortrage mit der Aufgabe, Geschichte und den Einrichtungen der Versuchsstation bekannt gemacht. Daran schloß sich die Besichtigung der letzteren und ein Besuch der Dinassteinfabrik von Haupt u. Lange unter erklärender Leitung der Besitzer und der Moll'schen Lederfabrik, der größten in Deutschland, unter Führung des Architekten Kunz und des Ingenieurs Henneberg, beide von der hiesigen Gewerbeschule. — Erstickt sind an Kohlendampf ein älterer, in mißlichen Vermögensverhältnissen befindlicher Bürger und dessen erwachsene Tochter. — In der letzten Sitzung des Gewerbevereins wurden 100 Mark zur Beschaffung von Prämien für Lehrlingsarbeiten bewilligt. In derselben Sitzung hielt Herr Gewerbeschullehrer Dr. Leffler einen Vortrag „über das Wetter".

P. **Rosenberg**, 16. Februar. [Vorschußverein. — Unglücksfall.] Zu der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Vorschußvereins hiesiger Stadt (Eingetragene Genossenschaft) hatten sich ungefähr vierzig Procent der Mitgliederzahl eingefunden. Der Rechnungsabschluß des abgelaufenen Jahres lieferte folgendes Ergebniß: Reservefond 3566 Mark, Stammantheile bezw. Guthaben der Mitglieder 28,068 M., Vorschußconto 72,498 Mark, Sparkassenconto 42,373 M. Die Dividende wurde auf 6 Procent festgesetzt und dem Reservefonds sind 204 M. gutgeschrieben. Die Versammlung ertheilte für die Rechnung Decharge. — Der Verein zählt gegenwärtig 288 Mitglieder. — Der Zinsfuß für Vorschüsse wurde nach lebhafter Debatte von 8 auf 6 Procent herabgesetzt. Die Bestimmung im § 17, nach welcher den Mitgliedern das Recht der Entnahme eines Vorschusses in Höhe von Beträgen bis zwei Drittel des Guthabens ohne Weiteres zusteht, wurde nach längerer Debatte beseitigt. Die Höchstbeträge für Spareinlagen (75,000 M.) und für Vorschüsse (3000 M.) wurden beibehalten. Ein Vorschlag des Vorsitzenden auf Einführung der Sola- statt Primawechsel fand Beifall. Weiteren Anlaß zu lebhafter Debatte gab der Antrag des Herrn Rechtsanwalt Steinitz auf Einführung anderweiter Wirksamkeitsdauer der Ausschüsse wie auch der Vorstandsmitglieder. Beide unterlagen seither einer alljährlichen Neu- bez. Wiederwahl. Obgleich seit einer längeren Reihe von Jahren namentlich die Vorstandspersonen durch Acclamation stets wiedergewählt wurden, so wurde dennoch empfohlen, den Vorstand für die Folge auf unbestimmte Zeit gegen halbjährige gegenseitige Kündigung, die Ausschußmitglieder hingegen jährlich zur Hälfte ihrer Gesammtzahl neu- event. wieder zu wählen. Der Antrag fand die zum Beschlusse erforderliche Mehrheit. Die bisherigen Vorstandsmitglieder: Kaufleute E. Herzfeld und Hugo Wolf, Gemeindeeinnehmer Beyer und Controleur Kaufm. Greinert wurden durch Acclamation wiedergewählt, ebenso die seitherigen Ausschußmitglieder: die Herren Kaufleute Siegfried Schlesinger und F. Andrischok, Rechtsanwalt Steinitz und Schornsteinfegermeister Luppa. Ferner wurden noch gewählt: die Herren Bäckermeister Slowig und Andretzki, Kaufmann Adolf May und Lehrer Heisig. — Am 14. d. verunglückte im Walde zwischen Grötsch und Schoffschütz, hiesigen Kreises, eine Magd dadurch, daß sie beim Holzfällen von einem niederfallenden Baume erschlagen wurde.

d. **Gleiwitz**, 16. Febr. [Für die Nothleidenden. — Aufgelöste Musikcapelle.] An Beiträgen zur Unterstützung der Nothleidenden im hiesigen Kreise gingen ein bei dem Landrath 1000 Mark von der Frau Herzogin von Ratibor, 600 Mark von dem Regierungspräsidenten in Oppeln, 5 Colli Kaffee und Kleidungsstücke vom Nothstands-Ausschuß der verbündeten vaterländischen Frauenvereine zu Breslau und 120 Centner Grieskohle von der königl. Berginspection in Königshütte. — Herr Musik-Director Roßmann hat unsere Stadt nach Einziehung von Beiträgen, die er in letzter Zeit bei wohlhabenden Familien erwirkt hatte, verlassen. Nachdem auch mehrere der auswärtigen Musikkräfte seiner Capelle unsere Stadt mit Schluß des Faschings verlassen haben, ist die Capelle völlig aufgelöst. Einige hiesige Musiker, die bei der Roßmann'schen Capelle mitwirkten, wollen unter Leitung eines neuen Directors Concerte veranstalten.

♂ **Radzionkaugrube**, 16. Febr. [Zur Arbeiterrevolte.] In Folge des vorgestrigen Excesses nehmen die Verhaftungen der bei der Revolte Betheiligten ihren Fortgang, und sind schon über 30 Arbeiter verhaftet worden. Einige der Verhafteten sind nach Beuthen abgeführt worden, einige sind im Scharleyer Arrestlocale untergebracht, einzelne befinden sich im hiesigen Wagenhause, um sie zu jeder Zeit dem hier weilenden Untersuchungsrichter vorführen zu können. Die Gendarmen und Soldaten haben vollauf zu thun, um die Schuldigen zu verhaften und einzuliefern. Von der geraubten Kasse hat man noch keine Spur entdeckt, dagegen sind bei Haussuchungen mehrere Blaseinstrumente, welche in der Zechenstube verwahrt und am Sonnabend gestohlen wurden, gefunden und eingebracht worden. Heute Nachmittags erhielten die Arbeiter Vorschüsse, denn ihr Lohn konnte ihnen nicht ausgezahlt werden, da alle Rechnungen und Belege zerrissen und vernichtet wurden. Die verwüsteten Geräthschaften sind nach Möglichkeit wieder in Stand gesetzt, so daß das Zechenhaus bereits ein ganz anderes Bild bietet, als am gestrigen Tage. Die meisten Mißhandlungen hatten Herr Berginspector Eggel und Obersteiger Hertel zu erleiden, welch' letzterer sich zuerst durch die wüthende Menge durchschlug. Heute Nacht wird wieder mit der Arbeit begonnen werden. An dieser Stelle müssen wir auch rühmlichst eines in der Nähe wohnenden Beamten Erwähnung thun, welcher für die schnelle Bekämpfung der Revolte wirkte, aus Beuthen persönlich das Militär holte und für dasselbe im Namen des Grafen Hugo Henckel einen Extrazug bestellte.

§ **Ratibor**, 16. Februar. [Ortsstatut. — Selbstmord. — Wohlthätigkeitsconcert.] Der Magistrat hat im Einverständniß mit der Stadtverordnetenversammlung, dem Beispiele anderer Städte folgend, ein Ortsstatut erlassen, nach welchem Tanzlustbarkeiten, Concerte, Theatervorstellungen ꝛc. besteuert werden. — Gestern Mittag machte hier ein Studirender des Technikums zu Mitweida, der Sohn eines Försters aus der Provinz Hannover, seinem Leben durch einen Terzerolschuß ein Ende. Die That muß mit voller Ueberlegung von dem W. ausgeführt worden sein, da derselbe auf den Patronen seinen Namen mit der Bemerkung: „erschossen am 15. Februar 1880" eingeritzt hat. Der erst 21 Jahre alte Selbstmörder scheint durch Geldmangel zu dem schrecklichen Entschluß getrieben worden zu sein, da derselbe nicht mehr einen Pfennig besaß. — Am Sonnabend fand in Hausmann's Centralhalle ein Concert, veranstaltet von dem Lehrer an der höheren Bürgerschule Herrn Kreiß, unter Mitwirkung von Schülern gedachter Anstalt statt. Der Ertrag, welcher, da Saal und Logen gefüllt waren, ein sehr reicher gewesen sein muß, ist zum Besten armer fleißiger Kinder der städtischen Schulen bestimmt. Die Aufführung, welche in Gesangs- und Claviervorträgen bestand, wurde mit dem verdienten Beifall belohnt, und wäre eine recht baldige Wiederholung sowohl im Interesse der guten Sache — als auch des gebotenen musikalischen Genusses wegen, recht erwünscht. Sowohl dem Lehrer als den Schülern gebührt, der beste Dank für den Fleiß und die Mühe, welchen dieselben auf das Einüben der zum Theil recht schwierigen Gesangspiecen verwendet haben.

ȣ **Antonienhütte**, 16. Febr. [Unglücksfall. — Hausbettelei. — Menzelschacht.] In dem nahegelegenen Friedenshütte verunglückte gestern ein Arbeiter dadurch, daß ein Wagen mit glühender Schlacke umstürzte, welche zum großen Theil auf den Arbeiter fiel, wodurch derselbe lebensgefährliche Brandwunden davontrug. — Die Hausbettelei nimmt in letzter Zeit bei uns in bedenklicher Weise überhand. Allerdings ist die Ortsbehörde rastlos bemüht, dieses Unwesen auf das Energischste zu bekämpfen, aber so lange kein Verein gegen Hausbettelei, wie in anderen Städten, bei uns ins Leben gerufen wird, wird dieser überlästigen Bettelei kein Einhalt gethan werden können. — Nachdem die nöthigen Baulichkeiten zwecks Förderung der Kohle am Menzelschacht schleunigst provisorisch hergestellt worden sind, ist derselbe bereits seit länger als 8 Tagen wieder im vollen Betriebe.

♂ **Pitschen**, 16. Febr. [Kirchliche Wahlen.] Die Wahlen zu den Kirchenämtern sind nun auch hier beendet, nachdem gestern eine Nachwahl stattgefunden hat für ein irrthümlich gewähltes Gemeinde-Mitglied, das nicht zur Wahl berechtigt war, weil es sich nicht hatte in die Listen eintragen lassen. In die Gemeindevertretung wurden 9 Mitglieder wieder- und 1 neugewählt. Die Wahlen zum Gemeinde-Kirchenrath fielen auf die Herren Dr. med. Geldner, Particulier Koschinsky, Stadtältester Tockius und Gerbermeister Weber.

—r. **Loslau**, 16. Febr. [Feuer. — Simultanschule.] Auf der Herrschaft Schloß Loslau brannte in voriger Woche eine mit Flachwerk gefüllte Ziegelscheune und eine mit großen Strohvorräthen gefüllte Feldscheune bis auf die Umfassungswände darnieder. Es wird bei beiden Bränden böswillige Brandstiftung vermuthet. — Im Jahre 1875 wurde seitens der Königl. Regierung am hiesigen Orte eine Simultanschule mit über 400 Schülern eingerichtet, in welcher 6 definitiv angestellte Lehrer, 4 katholische, 1 evangelischer und 1 jüdischer, wirken. Eine Anzahl katholischer Familienväter hat nun an den Cultusminister die Bitte gerichtet, die Simultanschule als solche aufzulösen und die confessionellen Schulen wieder herstellen zu wollen. Da sich der Magistrat im Princip gegen die Auflösung der Schulanstalt ausgesprochen, das Stadtverordneten-Collegium aber deren baldige Auflösung beschlossen hat, so wird der Entscheid des Cultusministers abzuwarten sein.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 17. Febr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Stimmung bei geringen Umsätzen. In der zweiten Hälfte der Börse jedoch entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft bei steigenden Coursen und waren neben Creditactien, die bis 543 avancirten, besonders einheimische Bahnen bevorzugt, welche sämmtlich erhebliche Courssteigerungen aufzuweisen haben. Montanwerthe blieben ziemlich unverändert. Schles. Immobilien 83,25—84 bez. Banken still. Fremde Renten und Valuten wenig verändert.

Breslau, 17. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 42—46 Mark, hochfein 50—52 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße still, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Februar 173 Mark Gd., Februar-März 173 Mark Gd., März-April —. April-Mai 176 Mark Br., Mai-Juni 177 Mark Br., Juni-Juli 178,50 Mark Br. u. Gd., Juli-August 174 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 218 Mark Br., April-Mai 223 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. —. Ctr., pr. lauf. Monat 148 Mark Gd., April-Mai 150 Mark Br., Mai-Juni 152 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. lauf. Monat 233 Mark Br., 230 Mark Gd., April-Mai —.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 55,50 M. Br., pr. Februar 53,50 Mark Br., Februar-März 53,50 Mark Br., März-April —. April-Mai 53,50 Mark Br., 53 Mark Gd., Mai-Juni 54 Mark Br., Juni-Juli 54,50 Mark Br., September-October 56,50 Mark Br., October-November 57 Mark Br., November-December 57,50 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 29 Mark Br., pr. Februar 29 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) fest, gek. — Liter, pr. Februar 58,50 Mark bezahlt u. Gd., Februar-März 58,50 Mark bezahlt u. Gd., April-Mai 59,70—90 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 60,30—40 Mark bezahlt, Juni-Juli 61,20 Mark Gd., Juli-August 62,20 Mark Gd., August-September 62,20 Mark Gd.

Zink: unverändert Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 18. Februar.

Roggen 173, 00 Mark, Weizen 218, 00, Gerste —, —, Hafer 148, 00, Raps 233, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 29, 00, Spiritus 58, 50.

Breslau, 17. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	00	21	60	20	90	20	30	19	90	19	20
Weizen, gelber	21	40	21	20	20	70	20	30	19	90	19	10
Roggen	17	30	17	10	16	90	16	70	16	50	16	30
Gerste	17	20	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	15	20	15	00	14	80	14	60	14	40	14	20
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	22	50	21	—	19	—
Winter-Rübsen ...	21	25	20	—	18	—
Sommer-Rübsen ..	21	—	19	—	16	—
Dotter	21	50	19	—	16	—
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

= **Grünberg**, 16. Febr. [Productenmarkt.] Auch heute fehlte auf dem Getreidemarkte noch die Zufuhr von der rechten Oderseite. Trotz nur mäßiger Kauflust hielten sich nicht nur die vorwöchentlichen Preise, sondern es erzielten die Producenten für Hafer und Erbsen eine geringe Preissteigerung. Bezahlt wurden 100 Kilogr. Weizen mit 21—19 M., Roggen mit 17,50 M., Gerste mit 16—15 M., Hafer 15,60—15 M., gegen 15 bis 14 M. in voriger Woche, Erbsen mit 17,50 M., Kartoffeln mit 5 M., Stroh mit 3,25 M., Heu mit 5,50 M., ein Kilogr. Butter mit 1,70—1,60 M., gegen 1,90 M. in voriger Woche, das Schock Eier mit 3 M., gegen 3,60 M. vorwöchentlichen Preises.

* **Trautenau**, 16. Febr. [Garnmarkt.] Gegen Vorwoche hat sich die Situation des Garngeschäftes nicht wesentlich geändert. Der Käuferbesuch und dessen Begehr ist auch heute ein befriedigender. Die Umsätze sind, wie während der letzten Märkte, stets beeinträchtigt durch den permanenten Mangel an prompten Garnen, sowohl Tows als Lines. In Folge des anhaltenden guten Begehrs sowie der mangelnden Vorräthe ist die Haltung der Spinner auch heute eine sehr feste und es wurden bei Verkäufen auf Lieferung letztgemeldete Preise leicht erzielt. Towgarn Nr. 20 notirt mit 40—45, Linegarn Nr. 40 mit 32—36 Gulden, gewohnte Conditionen.

§ **Breslau**, 17. Febr. [Verkauf alter Eisenbahnmaterialien.] Bei der Königlichen Eisenbahn-Commission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn standen große Mengen abgängiger Materialien zum Verkaufe im Wege der öffentlichen Submission. Bis zum gestrigen Termin gingen 19 Offerten von Händlern aus Berlin, Frankfurt a. M., Halberstadt, Chemnitz und hier ein. Die Preise waren besonders für Schienen hoch. Auf die hauptsächlichsten Posten des 137 Nummern umfassenden Verzeichnisses wurden per 100 Kilogr. folgende Meistgebote erzielt: auf in Kohlfurt lagernde 170,942 Kilogr. Lang-Schienen 11,91—12,07 M., 110,589 Kilogr. Schienenenden 10,77—11,87 M., 4111 Kilogr. Stahlschienen 11,36 M., 5845 Kilogr. Weichenschienen 11,36 M., 1000 Kilogr. Gußstahlherzstücke 10,57 M., 5133 Kilogr. Schmelzeisen 9,10 M.; auf in Arnsdorf lagernde: 38,670 Kilogr. Schienen, 6,59 Meter lang, 11,93 M., 84,614 Kilogr., dergl. 5,65 Meter lang 12,01 M., 18,758 Kilogr. Schienenenden unter 2,82 Meter lang 11,53 M., 32,224 Kilog. dergl. über 2,82 Meter lang 12,01 M., 65,458 Kilogr. Schienen, 6,59 Meter lang, 11,93 M., 9541 Kilogr. dergl., 5,65 Meter lang, 12,01 M., 10,000 Kilogr. Schienenenden unter 2,82 Meter lang 11,73

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

M., 13,392 Kilogr. dergl., über 2,82 Meter lang, 11,93 M., 15,97 Kilogr. eiserne Langschwellen 10,30 M.; auf in Mochbern lagernde: 364,289 Kilogr. Schienen, 6,59 Meter lang, 12,07 M., 99,301 Kilogr. dergl., 5,65 Meter lang, 12,12 M., 80,122 Kilogr. Schienenenden über 2,82 Meter lang und 30,908 Kilogr. dergl. unter 2,82 Meter lang 12,12 M., 103,629 Kilogramm Schienen, 6,59 Meter lang, 12,07 M., 25,285 Kilogr. Schienenenden über 2,82 Meter lang 12,30 M., 15,061 Kilogr. dergl. unter 2,82 Meter lang, 11,86 M.; auf in Breslau lagernde: 47,220 Kilogr. Schienen, 6,59 Meter lang, 12,27 M., 3457 Kilogr. dergl., 5,65 Meter lang, 12,30 M., 10,944 Kilogr. Schienenenden über 2,82 Meter lang 12,30 M., 5400 dergl. unter 2,82 Meter lang 11,60 M., 22,500 Kilogr. Schmelzeisen 10,15 M., 7900 Kilogr. Zinkblech 29,05 M.

Ausweise.

Berlin, 17. Februar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 14. Februar.]

Activa.				
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	575,301,000 Mrk.	+	2,145,000 Mrk.	
2) Bestand an Reichskassenscheinen	42,055,000	+	1,496,000	
3) Bestand an Noten ander. Banken	19,290,000	—	2,283,000	
4) Bestand an Wechseln	358,102,000	+	10.441,000	
5) Bestand an Lombardforderungen	44,244,000	—	4,530,000	
6) Bestand an Effecten	9,779,000	—	6,356,000	
7) Bestand an sonstigen Activen	24,672,000	+	119,000	
Passiva.				
8) das Grundcapital	120,000,000 Mrk.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	15,223,000	Unverändert.		
10) der Betrag der umlaufenden Noten	710,148,000	—	1,608,000 Mrk.	
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	220,617,000	+	2,701,000	
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—		—	
13) die sonstigen Passiva	499,000	—	38,000	

Wien, 17. Februar. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 524,328 Fl. Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 104,558 Fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. Februar. Abgeordnetenhaus. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird vom Eingange der bereits gemeldeten Vertagungsvorlage des Ministers des Innern Mittheilung gemacht. Der Gesetzentwurf, betreffend die Bestimmung zur Notariatsordnung, wird in dritter Lesung genehmigt. Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwendung der Reichssteuerüberschüsse. Zum Hauptparagraphen 1 (Verwendung der Ueberschüsse zum Erlaß des entsprechenden Betrags an die Klassen- und Einkommensteuer) stellt von Hüne das Amendement, demzufolge eine Hälfte der Ueberschüsse an die Kreiscommunalverbände nach Verhältniß der aufgekommenen Staatsgrund- und Gebäudesteuer vertheilt, die andere Hälfte zum Erlasse der Klassen- und Einkommensteuer verwendet werden soll. Rickert betont, wie wichtig es sei, durch Gesetz das formelle Recht auf Steuererlasse zu erhalten, wendet sich gegen den Antrag Hünes und empfiehlt, sich bei der Abfassung des Gesetzes möglichst an die betreffende königliche Cabinetsordre zu halten. Hüne befürwortet sein Amendement, Graf Behr empfiehlt den Commissionsantrag. Die Finanz-Minister erklärt, daß Zweck und Ziel des Amendements Hüne's der Regierung durchaus sympathisch seien; die Regierung habe die Nothwendigkeit der Ueberweisung eines Theiles der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen wiederholt anerkannt und verheißen. Der Antrag Hüne sei indeß wegen der Art der Fassung in den Rahmen eines Gesetzes nicht passend, weil das Gesetz in erster Linie den Erlaß an Klassen- und Personensteuer als Ausgleich für die Erhöhung der indirecten Steuern im Auge habe. Die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer solle einen dauernden und definitiven Charakter haben, nicht variiren. Die Maßregel sei nur auszuführen im Wege der organischen Gesetzgebung und bereits in der Ausarbeitung. Es empfehle sich daher, die Frage nicht weiter zu verfolgen. Richter bekämpft das Amendement. Hüne vertheidigt den Commissionsantrag. Generalsteuerdirector Burghardt wendet sich gegen einzelne Ausführungen Richters und sucht die Vorzüge der Regierungsvorlage gegenüber der Commission darzulegen. Minnigerode polemisirt gegen Richter. Letzterer antwortet. Der Antrag Hüne wird abgelehnt und § 1 nach dem Antrage der Commission genehmigt.

§ 2 bestimmt nach dem Commissionsantrag, daß der zum Erlaß von Klassen- und Einkommensteuer zu verwendende Betrag durch den Staatshaushaltsetat festgestellt werden soll. Limburg-Stirum beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Hobrecht tritt für die Commissionsfassung ein. Rickert führt aus, das Gesetz ohne Feststellung des fraglichen Betrags durch den Etat widerspreche dem zwischen der Regierung und der Majorität seiner Zeit getroffenen Abkommen und wäre für ihn und seine Parteigenossen unannehmbar. General-Steuer-Director Burghardt wendet sich gegen Hobrecht und Rickert und führt aus, der Unterschied zwischen dem von der Regierung gewollten und dem Antrage der Commission sei ein unerheblicher. Richter bemerkt, die von conservativer und Regierungsseite versuchte Auslegung des im Vorjahre getroffenen Pactes laufe auf einen Vertrauensbruch hinaus. Der Finanzminister protestirt dagegen und betont, daß die Regierung die königl. Cabinetsordre loyal ausführen, aber weitere Zugeständisse, betreffend das Steuerbewilligungsrecht nicht gewähren werde. Als unannehmbar betrachte die Regierung den Commissionsantrag nicht. § 2 wird hierauf nach dem Antrage der Commission angenommen, § 3 gleichfalls. § 3a wird abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wird nach der Commission angenommen. Nach Genehmignng des Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über Auflösung des Lehnsverbandes, wird die Sitzung auf Mittwoch vertagt.

Berlin, 17. Februar. Das Herrenhaus erledigte zwei kleinere Finanzvorlagen, eine Reihe Petitionen und genehmigte den Ankauf der Main-Weserbahn und den Bau der Bahn Cölbe-Laasphe.

München, 17. Febr. Die Kammer nahm die Branntweinsteuervorlage im Wesentlichen nach der Regierungsfassung bei namentlicher Abstimmung mit 121 gegen 20 Stimmen an. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 16. Febr. Auf Vorschlag der englischen Regierung wurde die Feststellung der griechischen Grenze einer technischen Commission unterworfen und ging der Pforte nunmehr officiöse Mittheilung davon zu. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 17. Febr. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt anläßlich der Reichstagspräsidenten: Die Wahl in Preußen wie im Reich, wo die Wahl in das unbedingte Belieben des Parlamentes gestellt sei, müßte die Präsidentenwahl als Zeugniß für die Mehrheit des Hauses gelten. Gerade in dieser Beziehung habe aber die jüngste Reichstagswahl überrascht. Um dem Fractionsehrgeiz zum Triumph zu verhelfen, hätte die Combination nicht scharfsinniger ausgedacht, nicht standhafter durchgeführt werden können. Es frage sich aber, ob die Mehrheit, welche die Präsidentenwahl entschied, eine dauernde Mehrheit darstelle. Das Gros der für die Wahl entscheidenden Gruppen haben das Centrum flankirt von den Conservativen und der Reichspartei gebildet. Von der Neigung des Centrums, die Regierungspolitik zu unterstützen, sei in dem preußischen Landtage nichts wahrzunehmen gewesen. Die Taktik des Centrums sei freilich nicht leicht zu durchschauen, es sei ja möglich, daß die Conservativen und die Reichspartei ihr Abkommen mit dem Centrum nicht geschlossen hätten, ohne sich eventuell gewisser Bürgschaften zu versehen. Es wäre von großer Wichtigkeit, wenn die Conservativen dem Centrum bezüglich des Socialistengesetzes und des Militärgesetzes, welche den Hauptgegenstand der Reichstagsarbeiten bildeten, entsprechende Zugeständnisse abgewonnen hätten, dann wäre ja eine compacte Reichstagsmehrheit vorhanden, mit welcher die Regierung Hand in Hand gehen könnte. Mit solchen Möglichkeiten könne man sich aber nicht beschäftigen, bevor man nicht darüber Sicherheit habe, daß das Centrum eintretenden Falles sich nicht vom Fortschritt, den Polen und Particularisten flankiren lasse.

Dresden, 17. Febr. Zweite Kammer. Auf eine Interpellation Ackermann's, das Vagantenthum betreffend, erklärte der Minister des Innern, die Regierung sei gern bereit, helfende Abänderungen der betreffenden reichsgesetzlichen Bestimmungen anzustreben. Als bestes Mittel für die mit Drohung verbundene Bettelei sehe er die Wiedereinführung der Prügelstrafe an. Der Landtagsschluß erfolgt in den ersten Tagen des März.

Wien, 17. Febr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Die Pforte beabsichtigt, Montenegro außer Kucikraina auch den von Slaven bewohnten Theil des Gusinje-Districtes, einen Theil des Grudi-Districtes und mehrere Ortschaften in der Ebene von Podgorizza anzubieten.

Petersburg, 17. Febr. Anläßlich des Vorschlages Englands wegen Beilegung des englisch-türkischen Conflictes schreibt die „Agence Russe", daß jede Lösung, welche Griechenland conveniren könne, die Zustimmung Rußlands finden würde.

Rom, 17. Febr. Die Kammer wurde heute wieder eröffnet. Die Thronrede kündigt neben andern Vorlagen Gesetzentwürfe über die stufenweise Aufhebung der Mahlsteuer und über die Wahlreform als die dringendsten Berathungsgegenstände an. In der auf das Verhältniß Italiens zum Auslande bezüglichen Stelle heißt es: Wir haben gute freundschaftliche Beziehungen zu allen Staaten. Dieselben werden uns gegenüber von allen Staaten erwidert und befestigen die Ueberzeugung, daß die Unparteilichkeit und Loyalität der Regierungen die sichersten Mittel sind, das Einvernehmen unter den Völkern aufrecht zu erhalten. Die Erhaltung des Friedens ist unser lebhafter Wunsch und von hohem Interesse für Italien. Für Italien ist daher die skrupulöse Beobachtung des Berliner Vertrags etwas natürliches. Ebenso ist es für Italien ein Leichtes, seine der Welt ertheilte Zusage zu erfüllen, daß Italien, wieder hergestellt in seiner Einheit, ein Element der Eintracht und des Fortschrittes sein werde.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 17. Febr. [Schluß-Course.] Fest. Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit-Actien	544 50	542 —	Wien kurz	173 25	173 30
Oesterr. Staatsbahn	479 50	480 —	Wien 2 Monate	172 30	172 30
Lombarden	156 —	156 50	Warschau 8 Tage	219 40	219 45
Schles. Bankverein	111 50	111 50	Oesterr. Noten	173 25	173 30
Bresl. Discontobank	97 —	97 —	Russ. Noten	220 —	219 80
Bresl. Wechslerbank	103 50	103 10	4½ % preuß. Anleihe	106 —	106 —
Laurahütte	140 75	140 10	3½ % Staatsschuld	95 —	95 —
Donnersmarckhütte	— —	— —	1860er Loose	126 40	126 50
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	91 25	91 —
(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	99 30	99 30	R.-O.-U.-St.-Actien	142 80	142 75
Oesterr. Silberrente	62 10	62 40	R.-O.-U.-St.-Prior.	141 50	141 25
Oesterr. Goldrente	73 60	73 75	Rheinische	158 10	158 25
Ungar. Goldrente	88 10	88 25	Bergisch-Märkische	106 50	103 —
Türk. 5% 1865er Anl.	11 25	11 —	Köln-Mindener	148 10	148 —
Orient-Anleihe II.	62 40	62 10	Galizier	112 40	112 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 40	— —	London lang	20 33½	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	50 40	49 80	Paris kurz	81 20	— —
Oberschl. Litt. A.	179 75	177 80	Reichsbank	159 —	159 —
Breslau-Freiburger	102 75	101 10	Disconto-Commandit	199 —	198 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 544, —, Franzosen 479, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 181, —, Discontocommandit 199, 20, Laura 140, 50, Oesterr. Goldrente 73, 60, dto. ungarische 88, —, Russ. Noten ult. 220, —.

Andauernd günstig. Meinungs- und Deckungskäufe in Creditactien. Bahnen, besonders Bergische, Banken und Bergwerke lebhaft, theilweise erheblich höher, österreichische Renten vernachlässigt, russische Werthe und deutsche Anlagen höher. Discont 2½ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 17. Februar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 270, 75. Staatsbahn 238, 25. Lombarden 78, 25. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 17. Febr. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
1860er Loose	130 —	130 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	175 50	175 50	Napoleonsd'or	9 35	9 34
Creditactien	305 30	304 40	Marknoten	57 67	57 65
Anglo	157 25	156 30	Ungar. Goldrente	101 85	101 87
Unionbank	— —	— —	Papierrente	71 45	71 50
St.-Esb.-A.-Cert.	276 —	275 75	Silberrente	72 20	72 25
Lomb. Eisenb.	89 —	90 —	London	117 —	116 90
Galizier	259 —	259 —	Oest. Goldrente	85 10	85 05

(W. T. B.) **Paris**, 18. Febr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 82, 40. Neueste Anleihe 1872 116, 50. Italiener 81, 45. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 74⅛. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **London**, 17. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 98, 03. Italiener 80⅞. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 87⅞. Silber —, —. Glasgow —. —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Berlin**, 17. Febr. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Matt.		
April-Mai	229 50	230 50	April-Mai	54 40	54 50
Mai-Juni	229 —	228 50	Sept.-Oct.	57 90	58 —
Roggen. Fest.			**Spiritus.** Still.		
Febr.	171 —	171 —	loco	59 70	59 80
April-Mai	172 75	172 50	Febr.	59 60	59 60
Mai-Juni	172 75	172 50	April-Mai	60 20	60 30
Hafer.					
April-Mai	149 —	149 —			
Mai-Juni	150 50	150 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 17. Febr., — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Geschäftsl.		
Frühjahr	223 50	224 50	April-Mai	54 —	53 50
Mai-Juni	224 50	225 —	Sept.-Oct.	57 —	56 75
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Frühjahr	167 —	167 50	loco	59 10	59 —
Mai-Juni	167 —	167 50	Febr.	59 —	59 —
			Frühjahr	59 90	60 —
Petroleum.					
Febr.	8 60	8 50			

(W. T. B.) **Köln**, 17. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 75, per Mai 23, 70. Roggen loco —, per März 17, 50, per Mai 17, 50. Rüböl loco mit Faß 29, 80, per Mai 29, 40. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 17. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April-Mai 227, —, per Mai-Juni 227, —. Roggen ruhig, per April-Mai 163, —, per Mai-Juni 163, —. Rüböl ruhig, loco 57, per Mai 57. Spiritus still, per Februar 52, per März-April 51⅛, per April-Mai 50¾, per Mai-Juni 50¾. Wetter: regnerisch.

Frankfurt a. M., 17. Febr., 7 Uhr 16 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 271, 75, Staatsbahn 238, 75, Lombarden 77¾, Oesterr. Silberrente 62, 31, do. Goldrente 73⅞, Ungar. Goldrente 88 —. 1877er Russen 91⅛. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 17. Februar, Abends 9 Uhr — Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 62⅞, Lombarden 194, —, Creditactien 271, 50, Oesterr. Staatsbahn 598, —, Neueste Russen 91¼, Rheinische 158, 25, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 107,25, Köln-Mindener —, —, Laurahütte 139, 75, Russische Noten 220, —, Nordwestbahn —, —. Consols —, —. Fest, besonders Bergische.

(W. T. B.) **Wien**, 17. Febr., 5 Uhr 50 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 306, —. Staatsbahn 276, —. Lombarden 89, 50. Galizier 259, —. Napoleonsd'or 9, 34½. Papierrente 71. 47. Goldrente 85, 20. Ungar. Goldrente 101. 90. Marknoten 57 65 Anglo 157, 60. Sehr fest.

Paris, 17. Februar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Ruhig.

Cours vom	17.	14.	Cours vom	17.	14.
3proc. Rente	82 37	82 27	Türken de 1865	10 82	10 67
Amortisirbare	83 72	83 67	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 47	116 50	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	81 35	81 35	Goldrente österr.	74⅛	73¾
Oesterr. Staats-E.-A.	591 25	592 50	do. ung.	87⅝	87⅝
Lombar. Eisenb.-Act.	198 75	196 25	1877er Russen	92½	92⅝

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 62⅝.

London, 17. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2⅞ pCt. Preuß. Consols —.

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Consols	98, 05	98,01	5pr. Ver.St.-Anl. 1882	106	106
Ital. 5proc. Rente	80⅞	80⅞	Silberrente	61½	61½
Lombarden	7⅞	7⅞	Papierrente	61 —	— —
5proc. Russen de 1871	89¼	89¼	Berlin	20 58	— —
5proc. Russen de 1872	88¾	89	Hamburg 3 Monat	20 58	— —
5proc. Russen de 1873	88	88⅛	Frankfurt a. M.	20 58	— —
Silber	—, —	— —	Wien	11 92	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅞	10¾	Paris	25 40	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	25⅜	— —

Oesterr. Goldrente 73½. Ungar. Goldrente 87⅛.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadt-Theater.]** Der Tenorist Herr Ernst Stieber ist noch immer krank und dadurch am Auftreten verhindert. Nachdem derselbe heute ein Attest, durch Dr. Weißfelder in Berlin bestätigt, eingesandt hat, wonach Herr Stieber voraussichtlich die ersten vierzehn Tage bis 3 Wochen nicht singen kann, so ist Director Hillmann sofort mit dem Tenoristen Herrn Franz Jäger in Unterhandlung getreten, und wird derselbe noch in dieser Woche auftreten. Herr F. Jäger war 4 Jahre als erster Heldentenor am Hamburger Stadttheater, danach am Hofoperntheater in Wien engagirt und ist von Richard Wagner ausersehen worden, in seiner neuen Oper „Parcival" die Hauptpartie zu singen. Es ist Herrn Director Hillmann nur durch bedeutende Opfer gelungen, diesen renommirten Künstler hierher zu bekommen. Zur Montag-Vorstellung: „Lorbeerbaum und Bettelstab" war der Andrang des Publikums so groß, daß sich die Direction veranlaßt sieht, diese Vorstellung am Donnerstag noch einmal zu wiederholen, und werden Vormerkungen dazu von heute entgegen genommen.

* **[Vom Lobetheater.]** Herr Director Lebrun, welcher etwas indisponirt ist, wird morgen, Donnerstag, in seinen besten Charakterrollen auftreten und zwar in „Adelaide" als Bethoven, und im „Vetter" in der Titelrolle. Freitag wird zum letzten Male der „Hypochonder" gegeben. Da Herr Director Lebrun Montag sein Gastspiel beschließt, so wird der Künstler Sonnabend und Sonntag nur noch in „O, diese Männer" von Rosen als Morland gastiren. Heute gehen „Wohlthätige Frauen" von L'Arronge in Scene.

μ **[In Rosenthal]** findet am Mittwoch ein großes „Carneval-Fest" verbunden mit einem „Fest- und Costume-Ball" statt, wobei um 11 Uhr eine „grande Polonaise" unter Vorantritt des größten Riesen der Welt und seiner Frau zur Aufführung gelangen wird.

Für den **Breslauer Asyl-Verein für Obdachlose** sind bei dem Unterzeichneten nachstehende Beträge eingegangen:

a. Einmalige Beiträge: Von einem Souper in Galisch' Hotel 22 M. 85 Pf. Expedition der Breslauer Zeitung 13 M. M. F. 5 M. Eugen Langendorf 13 M. Emil Immerwahr aus schiedsmännischen Vergleichen 12 M. 50 Pf. Ludwig Mautner 6 M. F. L. und A. F. durch A. Semrau 20 M. 50 Pf. Wette 5 M. Gebrüder Selbstherr 5 M. Wette 3 M. Frau Maria Hentschel 20 M. Siegmund Hentschel 10 M. Ungenannt durch Particulier Friedrich 5 M. Frau Consul Humbert 20 M. G. Schwartze 20 M. Gebrüder Friedenthal 50 M. Frau Part. Friedrich 10 M. H. Schlesinger 5 M. B. G., A. G. durch S. L. Landsberger 506 M. Frau Part. Krull 10 M. Bertha Müller 15 M. Wette 3 M. Dr. jur. v. K. 5 M. Südwestlicher Bezirks-Verein der Schweidnitzer Vorstadt 50 M. Bezirks-Verein der Stadttheile südlich der Verbindungsbahn 30 M. Jul. W. 50 M. Part. Weber 10 M. Verein Breslauer Presse 750 M. C. Stern 4 M. 50 Pf.

b. Jährliche Beiträge: Dr. Reich 6 M. H. Landsberg 6 M. Julius Glaß 6 M. Sam. W. Rheinberg 6 M. S. Danziger 6 M. E. L. Jelenkiewitz 6 M. Schleicher 3 M. Bischof 2 M. A. Börner 3 M. Pokorni 3 M. N. Cohn 5 M. Paul Grosser 3 M. Manheimer 3 M. S. Schreuer 3 M. F. Jung 3 M. Gustav Nentwig 3 M. Adolf Freund 2 M. Quas 5 M. Albert Barth 3 M. Franz Felgenhauer 3 M. Münzer 6 M. Part. Scholz 15 M. Richard Oettinger 12 M. Paul Galisch 10 M. Ludwig Schlesinger (Firma H. Schlesinger) 10 M.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft, sowie sonstige beliebige einmalige Beiträge nimmt entgegen [2861]

Der Schatzmeister Moritz Cohn
(in Firma: **Gebrüder Guttentag**, Oblauerstraße Nr. 87).

Größtes Schwämmegeschäft.

Mein Schwämme-Lager befindet sich jetzt

18, Kupferschmiedestraße 18,

erstes Haus von der Schmiedebrücke.

[1881] **Joh. Kattner.**

Ich habe mich in Glatz als Zimmermeister niedergelassen und empfehle mich zur Entgegennahme von Aufträgen aller in das Zimmerfach einschlagenden Arbeiten. [610]

Glatz, im Februar 1880.

E. Schaeffer, Zimmermeister.

Zimmerplatz: der früher Heimann'sche. Bureau und Wohnung: Gasthaus zum weißen Roß.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Mit dem 15. März d. J. treten die im Tarif für den Posen-Schlesischen Verbands-Güter-Verkehr enthaltenen directen Sätze zwischen den Stationen Domanin, Antonin und Przygodzice der Posen-Kreuzburger Eisenbahn einerseits und den Stationen Breslau Oderthor- und Stadtbahnhof, Pöpelwitzer Weiche und Mochbern der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn andererseits außer Kraft. — Breslau, 16. Februar 1880.

Am 15. d. Mts. ist zum Tarif für den directen Güterverkehr zwischen Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und der Warschau-Wiener Eisenbahn vom 15. Juli v. J. ein Nachtrag II in Kraft getreten, welcher Aenderungen und Ergänzungen der allgemeinen Bestimmungen für den Güter-Verkehr, Aenderung des Vorwortes zum Tarif, sowie Ausnahmetarife für den Transport von Flachs, Heede, Hanf, Werg, Wolle und Cement enthält. Exemplare desselben sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, 17. Februar 1880. [2894] **Direction.**

Am 1. April d. J. treten die in dem directen Steinkohlentarife von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Stationen der Posen-Kreuzburger Eisenbahn vom 10. December 1875 für Posen transito enthaltenen Frachtsätze außer Kraft. [2893]

Posen und Breslau, 17. Februar 1880. VI. 865.

Direction der Posen-Kreuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Rumänische Eisenbahn.

Wir sind bereit, Besitzer von Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien obiger Bahn, welche für den Verkauf derselben an die rumänische Regierung stimmen wollen, in der am 3. März c. stattfindenden General-Versammlung zu vertreten und den demnächstigen Umtausch in neue rumänische Obligationen kostenfrei zu bewirken. [2891]

Gebr. Guttentag.

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung zu Leipzig.

Nachdem das durch die außerordentliche General-Versammlung am 23. Januar 1880 angenommene, neu redigirte Statut die Bestätigung der competenten Behörde gefunden hat, machen wir hierdurch statutengemäß nach § 29 und § 42 bekannt:

1) daß der nach § 24 des Statuts von oben erwähnter Generalversammlung neugewählte Verwaltungsrath aus folgenden Gesellschaftsmitgliedern besteht:
   Herrn Rittergutsbesitzer, Reichs- und Landtagsabgeordneten **Günther** auf Saalhausen bei Oschatz, Ritter ꝛc.,
   " Vorwerksbesitzer **Otto** in Paudritzsch bei Leisnig,
   " Rittergutspächter **H. Mothes** in Stötteritz bei Leipzig,
   " Rittergutspächter **Bohland** in Püchau bei Wurzen,
   " Rittergutsbesitzer Dr. **von Wächter** auf Röcknitz bei Wurzen,
   " Rittergutspächter **Heymann** in Lichtenwalde bei Frankenberg,
   " Königl. Preuß. Wirthschaftsdirector **von Cöllen** zu Camenz in Schlesien,
   " Rittergutspächter **Möbius** in Ziedlitz bei Bautzen,
   " Oekonomierath **Vollsack** in Groß-Zschocher bei Leipzig,
   " Oberamtmann **Otto** in Blankenhain in Hessen,
   " Rittergutsbesitzer **Willrath** in Langentrechow in Mecklenburg,
   " Generalpächter **Lucke** in Leubel in Schlesien,
   " Rittergutsbesitzer **von Pappenhaim** auf Liebau in Hessen,
   " Rittergutsbesitzer **Ernst Fickler** auf Kittlitz bei Löbau,
   " Rittergutsbesitzer **Hällmigk** auf Retzen bei Petershain;
2) daß dieser Verwaltungsrath zu seinem Vorsitzenden:
   Herrn Rittergutsbesitzer **Günther** auf Saalhausen bei Oschatz,
   sowie zu dessen Stellvertreter:
   Herrn Wirthschaftsdirector **von Cöllen** zu Camenz in Schlesien;
3) daß der Verwaltungsrath nach § 37 der Statuten:
   Herrn Rittergutsbesitzer, Vorsitzenden des erbländisch ritterschaftlichen Creditvereins Freiherrn **von Streit** auf Medewitzsch, Ritter ꝛc.,
   " Rittergutspächter **C. Töpfer** in Böhlen bei Rötha, und
   " Rittergutsbesitzer und Mitglied der hohen I. Kammer **D. Seiler** auf Neuensalz bei Plauen, Ritter ꝛc.,
   zu **Directoren**
   gewählt hat; auch
4) daß Herr Rittergutsbesitzer Frhr. **von Streit**, als Vorsitzender der Direction und Herr Amtmann **C. Töpfer**, als dessen Stellvertreter fungiren werden; endlich
5) daß Herr Oberinspector **von Malotki** bis zu einer anderweiten Anstellung eines Bevollmächtigten als dessen bisheriger Stellvertreter das laufende Geschäft interimistisch besorgt. [2853]

Die Direction.

Neutert's Patent-Schreibhalter

ist im Handel erschienen. [560]

Verkaufs-Stellen werden in allen Städten errichtet und Muster gegen Einsendung von 50 Pf. versendet.

Adolph Greiffenberg, Schweidnitz.

Neutert's Patent-Federhalter ist in jeglicher Beziehung zu empfehlen und dürfte einer ausgedehnten Verbreitung gewiß sein.

Schweidnitz, den 23. December 1879.

Dr. **Schlegel**, Königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath.

H. Neutert's patentirter Federhalter zwingt zu richtiger Fingerhaltung, verhindert den Schreibkrampf und ist seiner praktischen Einrichtung halber warm zu empfehlen.

Schweidnitz, den 5. Januar 1880.

Engmann, Rector der höheren Töchterschule.



Zur Saat empfehle die seit 14 Jahren von mir gebauten und vielfach prämiirten [2856]

Breit-Säemaschinen

unter **Garantie** gleichmäßiger Saat.



F. W. Warneck, Oels i. Schl.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Frau Kaufmann

Schmidt, Josefa Clara, geborene Wunderlich,

in Firma: **J. C. Schmidt** in Breslau, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13, wird heute,

am 17. Februar 1880, Nachmittags 12½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Wilhelm Friederici** in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 28, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 1. April 1880

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 15. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 12. April 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Zimmer Nr. 47, im 2ten Stock des hiesigen Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 15. März 1880

Anzeige zu machen. [38]

Breslau, den 17. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Remitz,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Hutmachermeisters

Julius Drechsler

zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin [37]

auf den 3. März 1880, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Herrn Amts-Gerichts-Rath Dr. **George**, im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Amts-Gerichts-Gebäudes, anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium, der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen in der Gerichtsschreiberei XVII zur Einsicht der Betheiligten offen.

Breslau, den 7. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Remitz,
Gerichtsschreiber.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten **Arndt**, früher verwittwet gewesenen **Wuttge, Louise** geb. **Poltmann**, gehörige Hausgrundstück Nr. 24 Reichenbach soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 12. April 1880, Vormittags 10¼ Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Terminszimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 420 Mark veranlagt. Die Bietungs-Caution beträgt 1050 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufs-Bedingungen, etwaige Abschätzunngen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei I während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [380]

am 13. April 1880, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.

Reichenbach u. d. Eule, den 10. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Kiefern-Samen,

frisch ausgeklängt, auf der **Königl. Samen-Darre zu Klein-Lahse**, 85% keimfähig, ist mit 3 M. 80 Pf. à Kil. zu haben postlagernd Kath.-Hammer unter Litt. D. [2864]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Glashändler **Ferdinand Petersick** zu Rückers gehörige Grundstück Nr. 214 daselbst soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 15. April 1880, Nachmittags 3½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsrichter an Ort und Stelle auf dem Grundstück Nr. 214 Rückers verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 1 Hektar 8 Ar — Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 4 Mark 23 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 384 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [382]

am 16. April 1880, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, von dem unterzeichneten Amts-Richter verkündet werden.

Reinerz, den 13. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Göde.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Kauffrau [383]

Beate Gassmann

von hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 27. Februar 1880, Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königl. Amts-Gerichte hierselbst im Terminszimmer Nr. 1 im Parterregeschoß des Hauptgeschäfts-Gebäudes anberaumt.

Beuthen OS., den 8. Februar 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [384]

Alois Paul Korus

zu Eintrachtshütte ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendet.

Beuthen OS., den 26. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Die Gesellschafter der unter der Firma: [385]

J. Plonsker

zu Gleiwitz, mit einer Zweigniederlassung in Myslowitz, gegründeten Handels-Niederlassung sind:

1) der Kaufmann **Jacob Plonsker** zu Gleiwitz,
2) der Kaufmann Isidor Poznański daselbst.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist ein Jeder der beiden Gesellschafter selbstständig befugt.

Die Gesellschaft in Gleiwitz hat am 26. März 1873 begonnen.

Die Zweigniederlassung in Myslowitz besteht seit dem 1. December 1879.

Dies ist in unser Gesellschafts-Register bei Nr. 253 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 4. Februar 1880.

Königliches Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Die Kaufmannsfrau **Emilie Schindler zu Antonienhütte** hat für ihre unter Nr. 1418 des Firmen-Registers eingetragene Firma

E. Schindler

ihrem Ehemanne, dem Kaufmanne **Adolph Schindler zu Antonienhütte**, Procura ertheilt, und ist letztere unter Nr. 181 des Procuren-Registers heute eingetragen worden. [386]

Beuthen OS., den 6. Februar 1880.

Königliches Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Für die unter Nr. 308 unseres Firmen-Registers mit der Firma

T. T. Heinze

zu Brieg eingetragene Handelsniederlassung — Inhaber der Firma die verwittwete Kaufmann **Heinze, Wilhelmine**, geborene Jander, daselbst — ist der Kaufmann **Theodor Heinze** zu Brieg zum Procuristen bestellt und dies unter Nr. 32 unseres Procuren-Registers heute eingetragen worden. [378]

Brieg, den 13. Februar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 272 eingetragene Firma

G. Pampuch

zu Löwen ist erloschen, und ist dies heut daselbst bemerkt worden. [379]

Brieg, den 14. Februar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Rath in Frauenkrankheiten erth. Frau **A. Crison**, Breslau, Breitestr. 33/34, 2. Et. Ausw. briefl.

Ein ganz ausgezeichnetes **Pianino** billig z. haben Albrechtstr. 11, 1. Tr.

Bekanntmachung.

Auf dem **Pfarrgehöft zu Niemberg**, Kreis Wohlau, ist ein **Stall- und Scheunengebäude** neu zu bauen, und eine **Giebelstube** im Wohngebäude einzurichten. Diese Arbeiten incl. Material-Lieferungen sollen im Wege der öffentlichen Submission in General-Entreprise an den Mindestfordernden verdungen werden. [387]

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von 150 Mark beizufügen, sind bis

Freitag, den 27. Februar c., Mittag 12 Uhr,

in unserer Stadthauptkasse einzureichen.

Zeichnung, Bedingungen u. Kostenanschlag liegen in der Bau-Inspection H. W., Zimmer Nr. 47 der Elisabethäuser, 2. Etage, zur gefälligen Einsicht aus.

Breslau, den 16. Februar 1880.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der fiscalischen Königsgrube an **entsäuertem Maschinenöl** für die Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881, welcher sich auf etwa 7000 Kilogramm stellen wird, soll im Wege der Submission vergeben werden. [2847]

Offerten mit der Aufschrift: **„Angebot auf Maschinenöl"** werden bis zum **23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**, erbeten.

Die Lieferungsbedingungen können im Bureau der Materialien-Verwaltung der Königsgrube hierselbst eingesehen oder von hier aus in Abschrift bezogen werden.

Königshütte, den 11. Februar 1880.

Königliche Berg-Inspection.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der fiscalischen Königsgrube an **Petroleum**, an **Mastrichtleder**, sowie an **Liederungs- und Dichtungsmaterialien** für die Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten hierauf werden portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift **„Angebot auf Liederungs-, Dichtungs- und Leuchtmaterialien"** bis zum **25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, erbeten. [2849]

Die Lieferungsbedingungen können im Bureau der Materialien-Verwaltung der Königsgrube hierselbst eingesehen, oder von hier aus in Abschrift bezogen werden.

Die Bedarfsquantitäten betragen für die angegebene Zeit ungefähr:

15,000	Klg.	pennsylv. Petroleum,
1,000	"	Mastrichtleder,
750	"	Hanf, fein,
1,750	"	Hanfwerg,
7,500	"	russisches Talg,
600	"	Firniß,
500	"	Bleiweiß,
600	"	Minium.

Königshütte, den 11. Februar 1880.

Königliche Berg-Inspection.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Nägelmaterialien** für die fiscalische Königsgrube für die Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881, welcher sich auf etwa: [2850]

250,000	Stück	resp. 20,000 Kilogr. geschmiedete Hakenschienen-Nägel,
4,000	"	geschmiedete Schienenkopfnägel,
1,500	"	geschmiedete Sparrennägel à 31 Ctm. lang,
40,000	"	geschmiedete Kopfnägel à 21 Ctm. lang,
50,000	"	geschmiedete Kopfnägel à 13 Ctm. lang,
7,000	Schock	Brettnägel, Drahtnägel, à 10,5 Ctm. lang, und
1,000	"	Lattennägel, Drahtnägel, à 13 Ctm. lang,

stellen wird, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten mit der Aufschrift: **„Angebot auf Nägel"** werden portofrei und versiegelt bis zum **26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, erbeten.**

Die Lieferungsbedingungen können im Bureau der Materialien-Verwaltung der Königsgrube hierselbst eingesehen oder in Abschrift von hier aus bezogen werden.

Königshütte, den 10. Februar 1880.

Königliche Berg-Inspection.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der fiscalischen Königsgrube an **Cement** für die Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881, welcher sich auf ca. 800 To. stellen wird, soll im Wege der Submission vergeben werden. Portofreie, versiegelte und mit der Aufschrift **„Offerte auf Cement"** versehene Offerten werden bis zum **28. Februar, Vormittags 9 Uhr**, von der unterzeichneten Berg-Inspection entgegen genommen. [2852]

Die Lieferungsbedingungen können im Bureau der Materialien-Verwaltung der Königsgrube hierselbst eingesehen oder in Abschrift von hier aus bezogen werden.

Königshütte, den 10. Februar 1880.

Königliche Berg-Inspection.

Bandwurmkranke. 1688

Sprechstunden Vm. 11—1, Nm. 3—4. **Oschatz,** Vorwerksstr. 18, part.

Bekanntmachung.

Die Lieferung ihres Bedarfs an **Guttapercha-**, sowie an **einfachen Sicherheits-Zündern** für die Zeit vom 1. April 1880 bis **zum 31. März** 1881 beabsichtigt die unterzeichnete Berg-Inspection im Wege der Submission zu vergeben. Der Bedarf an **Guttapercha-Zündern** wird ca. 18,000 Ringe, der an einfachen ca. 48,000 Ringe betragen. Offerten werden hierauf portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Zündschnüre"** versehen, bis zum **28. d. M., Vormittags 11 Uhr**, erbeten.

Die Lieferungsbedingungen können im Bureau der Materialien-Verwaltung der Königsgrube hierselbst eingesehen oder abschriftlich von hier bezogen werden. [2848]

Königshütte, den 10. Februar 1880.

Königliche Berg-Inspection.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des in der Zeit vom 1. April 1880 bis 31. März 1881 für die fiscalische Königsgrube erforderlichen **Dynamits**, dessen Bedarf sich auf circa 15,000 Klg. stellen wird, soll im Wege der Submission vergeben werden. — Offerten darauf werden portofrei versiegelt und mit der Aufschrift **„Angebot auf Dynamit"** versehen bis **zum 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**, erbeten. [2851]

Die Lieferungsbedingungen können im Bureau der Materialien-Verwaltung der Königsgrube hierselbst eingesehen oder abschriftlich von hier aus bezogen werden.

Königshütte, den 10. Februar 1880.

Königliche Berg-Inspection.

An der hiesigen evangel. Stadtschule ist die Stelle eines **Lehrers** mit einem Gehalte von 885 M. p. a. (incl. Wohnungs- und Feuerungs-Entschädigung) baldigst zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis **28. d. M.** bei uns melden. [593]

Striegau, den 12. Februar 1880.

Der Magistrat.

Offene [381]

Bureaugehilfen-Stelle.

Bei der städtischen Verwaltung zu Guttentag findet ein der polnischen Sprache vollkommen mächtiger Bureau-Gehilfe dauernde Beschäftigung. Gehalt vorläufig 600 Mark pro Jahr. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihres Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse baldigst schriftlich bei dem Bürgermeister **Majorke** melden.

Pensionärinnen

finden liebev. Aufnahme und Flügelbenutzung bei verw. Justiz-Räthin **Langer**, Grünstr. 10, part. [2572]

2729 **Carl Skiba,**

Junkernstraße,

schrägüber der goldnen Gans,

Färberei und chemische Wäscherei

mit Dampfbetrieb

für alle Art Garderoben in Sammet, Seide und Wolle, Tücher, Decken, Möbel-Stoffe, Teppiche, Pelzwerk, Gardinen, Putzfedern, Cravatten, Schirme, Hüte, Handschuhe ꝛc.

Fabrik: Matthiasstr. Nr. 6.

---

34 Mark zahle für jedes ¼-Loos 1. Klasse Preuß. 162. Lotterie und kaufe **jeden Posten**, auch auswärtige Loose.

Nawicz, Modewaaren-Handlung, Nicolaistraße 20. [1753]

Mit Mark 30,000

wünscht sich ein Kaufmann bei einem hier bestehenden, nachweislich nutzbringenden **Fabrikationsgeschäft zu betheiligen.** [1869]

Das Capital kann, wenn erforderlich, vergrößert werden.

Offerten unter A. B. 92 an die Exped. der Breslauer Zeitung.



Ball-schuhe

mit Rosetten [1821]

in weiß	4,00 Mk.,
in Goldleder	4,50 "
mit Spangen	5,00 "

empfiehlt **B. K. Schiess,** Ohlauerstr., Ring-Ecke.

Eine Locomobile,

14 Pfd. stk., wenig gebraucht, in bestem Zustande, sich eignend für jeden Betrieb, sowie eine neue fahrbare

Feuerspritze

neuester Construction, stehen billigst zum Verkauf bei [2878]

C. Lösch in Oppeln, Malapanerstr. 6, Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

2336 # Fettleibige

finden (ohne eigentliche Cur) brieflich nach neuentdecktem bewährten Verfahren zur Desorganisation des Fettes **absolut sichere und gefahrlose Hilfe** durch **J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Dirigent, **Baden-Baden.**

25= bis 30,000 Mark werden zur 1. Stelle auf ein rentables Grundstück mit mehreren Zweigen u. 60 Morgen Länderei, an einer Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt an der Bahn gelegen, gesucht. Gef. Offert. unter B. W. 91 befördert die Exped. der Breslauer Zeitung. [607]

Mein auf der Schmiedebrücke befindliches Haus mit sicherem Hypothekenstande und bedeutendem Ueberschuß will ich mit 8- bis 10,000 Thalern Anzahlung verkaufen.
Selbstkäufer erfahren Näheres unter A. N. 81 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [2820]

Reeller Häuser-Verkauf.

Zwei Häuser in bester Lage einer größeren Provinzialstadt Oberschles., eins Hôtel garni, das zweite mit Restaurant, sind unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Postlagernd S. K. 12 Kattowitz O/S. [574]

Hotel-Verkauf.

Mein Hotel mit vollständigem Inventarium bin ich Willens, vorgerückten Alters wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [568]
Reflectanten belieben sich direct an mich zu wenden.
Riesenburg Westpreußen,
a. d. Marienburg-MlawkaerEisenbahn.
J. Littmann.

2627 **Zu verkaufen**
eine **Besitzung**, verbunden mit **Töpferei**, für 9000 Mk. bei Anzahl. von 4200 Mk. Zu erfragen Oppeln, Malapanerstr. 1, bei Frau **Klein.**

Ich beabsichtige meine in der Stadt **Grabow** gelegene neue, selten compact gebaute, massive **Wassermühle** an der Prosna, mit fünf Gängen und reichlicher Wasserkraft für das ganze Jahr, **zu verpachten.** Die Entfernung zu der Bahn (Station Schildberg 17 Klm.) und vier Chausseen nach allen Richtungen hin garantiren den ausgiebigsten Ertrag einer Handelsmüllerei. Ein neues, massives Wohnhaus, sowie bedeutende Speicher-Räume ermöglichen die größte Ausdehnung und Annehmlichkeit des Geschäftes. [611]
Offerten sind zu richten an **Dominium Grabow, Posen.**

Sofort billig verkäuflich eine Wassermühle

mit 2 franz., 1 Spitzgang, ohne Wehrbau, mit Lohn- u. Handelsmüllerei, ca. 50 Morg. Acker und Wiesen, leb. und todt. Invent., bequem geb. Wohnh. ꝛc. Anzahl. 2000 Thaler. Auskunft durch den Besitzer unter H. 2583 an **Haasenstein & Vogler** in Breslau. Auch wird ein Compag. mit gleicher Einlage acceptirt. [2886]

Eine Brauerei

mit Restauration und Garten ist besonderer Umstände wegen sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Offerten unter Z. 87 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1855]

Preiswürdig
ist in einer Provinzialstadt OS., Bahnstation, ein gutes gangbares **Galanterie-, Kurz-, Glas- und Porzellan-Geschäft** bei 1000 Mark Anzahlung zu verkaufen unter R. S. 30 Beuthen OS. postlagernd. [1878]

Die besten, seit vielen Jahren bekannten **Waschmaschinen** mit **Wringen** liefert die Fabrik von [2650]
B. Schlesinger & Co.,
Klosterstraße 60.
Auch werden Reparaturen ausgeführt.

Wegen Umzug

verkaufen wir sämmtliche
Instrumente, Gemälde u. s. w.
zu bedeutend billigeren Preisen, wenn solche **baar** ausgezahlt werden. [2866]
Die Perm. Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1.

Ausverkauf

wegen Aufgabe der Artikel (bis Ende März) zu und unter Kostpreisen [2885] von:
Galanteriewaaren, Taschen-necessaires, allen Sorten Bürsten, Kämmen (auch in echtem Schildpatt), feinen Schwämmen, Cartonnagen, Taschentuch- und Handschuh-Kasten, englischen und französischen
Toilettseifen u. Parfümerien.
Franz Tellmann,
k. k. Hoflieferant,
Ohlauerstraße 83,
vis-à-vis dem „blauen Hirsch".

Comptoir- und Ladeneinrichtungen,
billig u. gut, bei prompter Lieferung empfehlen [2709]
B. Schlesinger & Co.,
Klosterstraße 60,
Bau- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb.

Gartenzäune,

Thore, Grab- und Balcongitter, Brücken ꝛc.
von Schmiedeeisen empfiehlt
M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.

Eichen-Bretter,

4/4" und 5/4" st., trocken, kauft in Waggonladungen [2890]
Albert Laband,
Breslau, Tauentzienstraße 5.

Trockene Akazienstangen u. erlen Klafterholz ist zu verkaufen in der Brauerei zu Lilienthal. [1856]

Ein Paar fehlerfreie, gängige, fromme
Wagenpferde,

Fuchs und Braun, beide mit Bläße, 162 und 165 Ctmr. hoch, 7½ und 6½ Jahre alt, stehen bei mir zum Preise von 1200 Mark zum Verkauf.
Schmardt II, ½ Stunde von Bahnhof Kreutzburg OS. **v. Damnitz.**

Echten Heid-Seimhonig

versende bis 50 Pfd. zu 45 Pf. gegen Nachnahme excl., bis 100 Pfund zu 40 Pf., bei größeren Aufträgen zu 38 resp. 37 Pf. per Pfd. incl. Faß.
Otto Refardt, Imkerei-Besitzer,
Wulfsode bei **Lüneburg.**

Holl. Austern

empfing und empfiehlt pr. Dutzend Mark 1,20 [2822]
Bayer's Weinhandlg.,
Ohlauerstrasse 43.

1567 **Kaffee! Kaffee!**
ganz rein und kräftig im Geschmack, tägl. frisch gebr. das Pfd. 10, 12, 13 Sgr., feinst. Perl-Mocca. gebr. d. Pfd. 1,50 M., hochfein. Menado, gebr. d. Pfd. 1,60 M., roh 20 versch. Sorten 70 bis 130 Pf., **bester weißer Farin,** das Pfd. 38 Pf., ff. hart. Zucker im Brod 43, gew. 45 Pf.
C. G. Müller, Gr. Baumbrücke 2 und Klosterstraße Nr. 1a.

Ostereier,

fein und sauber ausstaffirt, offerirt billigst und versendet Muster [1852]
Moritz Futtig,
Kupferschmiedestraße 10.

כשר פלייש

nur Prima-Waare, à Pfund 55 Pf., empfiehlt unter streng ritueller Aufsicht des Herrn Schächter **Bley**
P. Findeklee, Fleischermstr., Ohlauerstraße 40. [1877]

Kartoffeln,

große, rothe, weißfl. und weiße, gelbfl. von jeder Sorte einige hundert Sack
abzugeben.
Riegersdorf b. Strehlen. **Gierth,** [2888] Gutsbesitzer.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine geprüfte [602]
Kindergärtnerin,
die in weiblichen Handarbeiten geübt und die Pflege von 3 Kindern, von 2½ bis 6 Jahren, zu übernehmen im Stande ist, wird zum Antritt per 1. April c. gesucht.
Meldungen unter Chiffre A. B. 88 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Stellensuchende aller Branchen placirt und empfiehlt kostenfrei A. Froese, Berlin W., Bülowstr. 77.

Eine tüchtige
Verkäuferin,
die schon als solche in feineren Putzgeschäften fungirt haben muß, findet bei mir per 1. März oder 1. April mit gutem Gehalt Engagement. [2874]
M. Gerstel.

Ein gebildetes Mädchen,

Tochter eines Wirthschaftsbeamten, welches mit der **Besorgung des Federviehs** vertraut und in der **Milchwirthschaft erfahren,** unter Leitung der Hausfrau die herrschaftliche Küche mit übernehmen kann,
sucht Stellung.
Gefl. Offerten unter H. 2515 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten. [2784]

Ein anständ., jüd., jung. Mädchen (vaterlos) sucht Stell. in einem Destillationsgeschäft **als Verkäuferin** gleich od. später. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Gefl. Off. unter W. B. 70 postl. Rosenberg OS. erb.

Für ein 1½jähriges Kind wird ein kräftiges, bescheidenes, junges **Mädchen** gesucht, welches mit häuslichen und Handarbeiten vertraut ist; erwünscht sind geprüfte **Kinderpflegerinnen.** [1875]
J. Hammer, Bunzlau i. Schl.

Ein militärfreier, christlicher junger Mann, 2 Jahre in einem größeren
Alteisen-Geschäft als Lagerhalter
thätig, **sucht per 1. April c. anderweitige Stellung** und erbittet Offerten unter **F. 2128** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, 1. Etage. [2876]

Für eine hiesige Eisenwaarenfabrik wird per 1. April d. J. **ein tüchtiger Comptoirist** gesucht. [1857]
Offerten sub M. 90 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Für meine **Tuch- und Modewaaren-Handlung** suche ich per 1. April c. einen gewandten, tüchtigen **Verkäufer.**
Oels in Schl. **J. Tockuß.**

Ein tüchtiger Verkäufer

für's **Herren-Garderoben-Geschäft,** der außerdem mit der **Confection** sehr betraut sein muß, findet Engagement bei **Eduard Proskauer.**

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich einen
flotten Verkäufer
per 1. März oder 1. April. [2863]
Schweidnitz. N. Schneider.

603 **Tüchtiger Verkäufer**
fürs Herren-Garderoben-Geschäft in der Provinz unter Chiffre X. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg. gesucht.

Zum Antritt per 1. April d. J. suche ich einen in der Galanterie- und Kurzwaaren-Branche durchaus tüchtigen und erfahrenen [608]
Commis.
S. Guttfreund, Leobschütz.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Commis,

flotter Expedient, solide, mit der Delicateß-, Südfrucht- und Colonialwaarenbranche vertraut, findet in einer größeren Provinzialstadt sofort ein Engagement. Offerten sind sub **J. C. 3948** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin SW.** zu richten. [2879]

Ein **junger Mann,** der in einem größeren [2887]
Eisenwaarengeschäft,
von seinem Herrn Chef bestens empfohlen, flotter Verkäufer, gefl. Aeußere', gut. Familie, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. April Stellung, womöglich bei freier Station.
Gefl. Offerten sub H. 2586 beförd. die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Wir suchen

f. e. jungen Mann (Specerist), der am 1. October v. J. s. Lehrzeit beendete u. noch bei uns conditionirt, Stellung f. e. Colonialwaaren-Geschäft **als Expedient oder Lagerist.** Ueber s. Brauchbarkeit ertheilen n. Auskunft **Glatz.** [606] **Gebr. Gellrich.**

Ein **Katasteramtsgehilfe,** 10 Jahre beim Fach, früher Rechnungsführer und Buchhalter, in allen Bureauarbeiten firm, sucht vom 1. April c. ab Stellung. Offerten unter K. K. 93 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [613]

Ein junger Mann, der in der Bearbeitung gerichtlicher Calculaturgeschäfte firm ist, aber nur ein solcher wolle sich **baldigst** melden. Stellung bei **guten** Leistungen dauernd. Gehalt nach Uebereinkommen. Adressen sind an die **August Hoffmann'sche Buchhandlung in Striegau** sub **C.** franco zu richten. [2831]

Ein unverheiratheter, anständiger
Wirthschaftsbeamter
evang. Confession, der den Zuckerrübenbau vollkommen versteht, findet per 1. April Stellung. Zeugniß-Abschriften nebst Beschreibung des Lebenslaufes wolle man frei an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I. unter **G. 2129** einsenden. [2877]

Ein j. Mann mit guten Zeugnissen, welcher an Fleiß u. Energie gewöhnt u. mit Lust u. Liebe beim Fach ist, sucht bald oder zum 1. April Stellung **als Bereiter oder Stallmeister,** als welcher er sehr guten Reitunterr. geben kann. Off. unt. Nr. 500 postlagernd Neustadt OS. erbeten. [600]

Ein erst jung verh., cautionsfähiger **Kellner** sucht per bald oder April 1880 Stellung oder wo möglichst ein größeres Restaurant mit Küche für eigene Rechnung zu führen.
Gefäll. Offerten erbeten unter C. C. 10 postlagernd Hultschin. [585]

Ich suche zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** mit guter Schulbildung, möglichst im Besitz des Einjährig-freiwilligen-Zeugnisses.
[1854] **David Muskat.**

Ein junger Mann, jüd. Confession mit schöner Handschrift und im Besitze des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses, kann in meinem Getreide-, Producten- und Commissionsgeschäft per sofort oder 1. April als [2882]
Lehrling
eintreten. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Martin Deutsch.**

Für mein Colonialwaaren- und Droguen-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen Lehrling.**
Breslau. **Julius Specht,**
[1853] Klosterstraße 16.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Höfchenstraße 8,
dicht am Museumplatz, ist eine Wohnung von 2 Zimm., Cabin., Küche u. Beigelaß in **zweiter** Etage und eine Wohn. von 3 Zimm., Cabinet, Küche u. Beigel. in **dritter** Etage zu verm. Näh. daselbst b. Haushälter. [1862]

Ernststraße 5
sind **herrschaftl. Wohnungen** per **bald oder April** zu verm. [1863]

Elegant möbl. Zimmer
mit freundl. Cabinet und allem Comfort sof. zu vermiethen **Tauentzienstraße 49a,** 1. Etage rechts. [1873]

Schöne bequeme Wohnungen mit Wasserleitung und Closet zum Preise von 650 bis 200 Mark herunter
Margarethenstr. 25,
Ostern beziehbar, zu verm. [1112]

Breitestraße 42 Wohnungen mit Clos., 100 u. 140 Thlr. sof. z. bez.

Albrechtsstraße 27
ist die zweite Etage von 5 Zimmern zu vermiethen. [1872]

Schweidnitzerstraße 51
ist in der ersten Etage eine elegante große Wohnung, 6 Zimmer, Küche und Cabinet, und auch ein Geschäfts-Local, ein drei- und ein einfenstriges Zimmer, zu vermiethen. [1864]
Näheres daselbst, 2. Etage.

Schweidnitzerstraße 19
ist der größere Theil der 1. Etage bald zu vermiethen. Näheres Ohlauerstr. Nr. 85, parterre. [1867]

Schweidnitzerstraße 19
sind die großen Weinhandlungs-Localitäten nebst zugehörigen Kellerräumlichkeiten bald zu vermiethen. Näh. Ohlauerstr. 85, parterre. [1860]

Comptoir nebst Remise zu vermiethen **Nicolaistraße 67.** [1861]

1 Eckladen z. Cigarren-Geschäft **Breitestr. 43.**

Ein Laden zum **Ausverkauf** per April zu vermiethen. [1885]
Phiebig, Albrechtsstr. 3.

Antonienstraße 27
großer Getreideboden zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung., Klosterstraße 82, an der Gr. Feldstraße, 1. Stock, 3 gr. Zimm., Cab., Küche, Entree, für 220 Thlr., 2. Stock, dass. Gelaß mit neuen Doppelfenst. u. Jalousien, f. 180 Thlr. zu verm.

Breslauer Börse vom 17. Februar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,15 B
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	100,30 bzG
do. 1880 Skrips	4	100,25 bz
St.-Schuldsch.	3½	95,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	103,25 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,80 bz
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	100,00 B
do. Lit. A. ...	4	99,75à80 bz
do. do. ...	4½	104,00 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,65 bzB
do. do.	4½	103,90 B
do. Lit. C. ...	4	I. —
do. do. ...	4	II. 99,80 G
do. do. ...	4½	104à3,85 bz
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,25 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,80à90 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	103,75 bzB
do. do.	5	104,40à60 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,25 B
do. do.	4½	104,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	73,75 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,50à60 bz
do. Pap.-Rent	4⅕	61,75 G
do. Loose 1860	5	126,25 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	88,45 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58à8,15 bzB
do. Pfandbr.	5	67,25 bz
do. do.	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	91,25 B
Orient-AnlEmI.	5	62 G
do. do. II.	5	62,25 bz
do. do. III.	5	62,15 G
Russ. Bod.-Crd.	5	80,25 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	101,25 bzG
Obschl. ACDE..	3½	179,25 bz
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	19,75à50à75 bz
do. do. St-Prior	5	73,50à60 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	142,60à3,00 bz
do. St.-Prior.	5	141,50 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	47,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,60 bz
do.	4½	102,75 B
do. Lit. G	4½	102,60 B
do. Lit. H	4½	102,50 B
do. Lit. J	4½	102,50 B
do. Lit. K.	4½	102,50 B
do. 1876	5	105,75 B
do. 1879	5	—
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,70 bz
do. Lit. C. u. D.	4	99,25 B
do. 1873	4	98,90 bz
do. Lit. F...	4½	103,50 B
do. Lit. G...	4½	103,45 bz
do. Lit. H..	4½	103,70 B
do. 1874....	4½	103,50 bz
do. 1879	4½	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh.-B..	5	103,20à40 bz
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,50 B

Wechsel-Course vom 16. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	170,00 B
do. do.	3	2M.	168,75 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,425 bz
do do.	3	3M.	20,32 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100S.R.	6	8T.	219,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	173,00 bz
do. do. ..	4	2M.	171,50 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 156 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. 479,00 bzG
Rumän. St.-Act.	4	50,10à75 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	81,50 G	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	97,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	103,00 bzG	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	111,75à112 bzB	—
do. Bodencrd.	4	113,75 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult.541,50à2,50bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	173,45 bzB	ult. 173,25 bz [bzG
20 Frs.-Stücke....	—	—
Russ. Bankb. 100S-R.	220,25 bz	ult. 219,50à19,75

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	116,00 B	—
do. Act. Brauer.	4	11 bz	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	72,50à75 bz	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	78,50 G	—
Oppeln. Cement	4	67,00 bz	—
Grosch. Cement.	4	69,50 G	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	83,25à4,00 bz	—
do. Leinenind.	4	98,50 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch. Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	141,00 bz	ult. 140,75 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	29,50à75 bz	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	733,8	5,6	SSO. mäßig.	bedeckt.	Seeg. sehr hoch.
Kopenhagen	756,6	−0,4	SO. stürm.	bedeckt.	
Stockholm	769,8	−5,0	OSO. stark.	Schnee.	
Haparanda	779,8	−23,2	SO. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	780,6	−22,7	OSO. leicht.	wolkenlos.	
Moskau	778,3	−26,7	ONO. still.	halb bedeckt.	
Cork	732,8	7,2	SW. frisch.	Regen.	Seegang mäß.
Brest	739,6	6,5	SW. mäßig.	bedeckt.	Seegang mäß.
Helder	739,7	7,0	SO. schwach.	wolkig.	
Sylt	747,8	0,4	SS. stark.	Regen.	Nachts stürm.
Hamburg	750,1	1,0	SO. frisch.	bedeckt.	Glatteis.
Swinemünde	756,8	−1,6	SO. stark.	wolkig.	
Neufahrwasser	764,3	−3,8	SO. schwach.	bedeckt.	
Memel	767,1	−8,1	OSO. mäßig.	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	749,6	4,8	S. leicht.	bedeckt.	
Wiesbaden	750,7	3,3	SO. still.	bedeckt.	Nachts Regen.
Kassel	750,8	4,2	SO. still.	wolkig.	Staubregen.
München	754,1	−1,9	O. frisch.	bedeckt.	
Leipzig	754,1	1,3	SO. leicht.	bedeckt.	Regentropfen.
Berlin	755,3	0,4	O. schwach.	bedeckt.	
Wien	759,9	−1,2	SSO. leicht.	Nebel.	
Breslau	759,5	−4,0	SO. schwach.	heiter.	

Uebersicht der Witterung.

Auf dem europäischen Continente zeigen sich heute ganz außergewöhnliche Temperatur-, sowie Luftdruck-Differenzen. Am Weißen Meere steht das Barometer, bei — 35 Gr. Frost auf 786 mm, auf Irland bei 10 Gr. Wärme auf 728 mm, in der Mitte zwischen diesen Gebieten mit extremen Barometerständen. Im südlichen Skandinavien hat sich die Stärke der Ostwinde zu schwerem, von Schnee begleitetem Sturme gesteigert. In der Südwesthälfte von Central-Europa ist die Temperatur mit regnerischem Wetter bedeutend gestiegen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.